

Die 'Volkswacht' erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Gravenstr. 1/4, und durch Kioskbücher zu beziehen. Preis vierteljährlich 3/12, 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 3/12, 2.50, frei ins Haus 3/12, 2.50, wo keine Post am Orte. 2/12, 2.50.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die 'Volkswacht' ist die einzige Zeitung für den deutsch-slawischen Grenzgebiet und den Westpreußen-Bezirk. Preis für die nächsten 4 Wochen: 1/4, 2.50, pro Woche 20 Pf. durch die Post bezogen 3/12, 2.50, frei ins Haus 3/12, 2.50, wo keine Post am Orte. 2/12, 2.50.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Macht und Recht.

Ein historisches Problem.

Seit Lassalle seine glänzende Broschüre „Ueber Verfassungswesen“ geschrieben, dürfte allen auch theoretisch klar geworden sein, worüber in der Praxis ja ohnehin kaum ein Zweifel möglich war, daß nämlich wenig darauf ankommt, was auf ein Blatt Papier geschrieben wird, auch wenn dies Blatt Papier Gesetz oder gar Verfassung heißt; daß vielmehr alles auf die tatsächliche Macht ankommt, welche hinter dem Gesetz und der Verfassung steht. Die wunderlichsten Gesetze schützen bekanntlich nicht davor, daß die Macht, die sie handhabt, von ihrer Bedeutung z. B. eine andere Auffassung hat als der gewöhnliche Mensch. Verstosst man sich eben durch das Gesetz geschützt wähnte. Es erübrigt sich, Beispiele hierfür anzuführen.

Wer indes die moderne deutsche Geschichte überblickt, dem kann es doch zweifelhaft sein, ob Lassalles Erklärung, daß die Rechtsnormen weiter nichts seien, als der Ausdruck der realen Machtverhältnisse, überall zutrifft. Sicherlich wird jedem, der sich nachdenkend mit der Geschichte des 19. Jahrhunderts befaßt hat, dieser Zweifel schon aufgefallen sein.

Lassalle selbst schildert in der genannten Broschüre die lange Reihe der wirtschaftlichen Umwälzungen, welche aus der mittelalterlichen Leibeigenschaft durch allmähliche Verschiebung der realen Machtverhältnisse das absolute Fürstentum oder Königtum machten, und welche dann ohne Unterlaß weiter den Schwerpunkt der Macht verschoben, bis endlich der 18. März 1848 eintrat, der es zum Ausdruck brachte, daß die tatsächliche Macht nicht mehr beim Fürsten sondern beim Bürgertum lag.

Nun läßt sich theoretisch gegen Lassalles Ausführungen schlechterdings nicht ankämpfen. Es ist einfach unmöglich, auch nur den Gedanken zu fassen, daß das geschriebene Recht etwas anderes sei als der Ausdruck der wirklichen Macht, die hinter ihm steht, oder vielmehr — um uns genau auszudrücken — die hinter ihm stand in dem Augenblick, als es geschrieben wurde. Denkbare ist wohl, daß sich die Machtverhältnisse später wieder ändern und dadurch mit dem geschriebenen Recht in Widerspruch geraten, bis eine politische Revolution eintritt, welche von neuem das geschriebene Recht ummodelliert und den neuen Machtverhältnissen anpaßt. Denkbare ist auch, daß in dem Augenblick, wo das Recht niedergeschrieben wird, der Macht-haber sich durch diplomatische Kniffe täuschen läßt, so daß die Niederschrift eine andere Form erhält, als sie sollte. Undenkbar aber ist, daß das Recht anders als im Sinne der Gewalt, die es diktiert, ausgeübt wird. Lassalle hat da in seiner prächtigen, klassischen Form nur ausgesprochen, was jedermann schlechterdings als selbstverständlich empfindet.

Und dennoch, wie steht es damit in der historischen Wirklichkeit? Die preussische Verfassung z. B. — denn von dieser sprach ja Lassalle — muß als Produkt des 18. März 1848 der Ausdruck der Macht des Bürger-

tums sein. Wenig kommt darauf an, ob dem Bürgertum der Sieg mit Waffengewalt hinterher wieder entzogen wurde. Denn das ändert ja nichts an jenen wirtschaftlichen Zuständen, deren Herausheben nach Lassalles glänzender Schilderung die tatsächliche Macht dem Bürgertum übertrug hatte. Der Einzug Wrangels in Berlin, die Entwaffnung der Bürgertwehr, die Auflösung der Nationalversammlung und so weiter, all das ließ die wirtschaftlichen Zustände vollkommen unberührt. Und in der Tat wird ja auch niemand bezweifeln, daß die wirtschaftliche Macht sich bis auf den heutigen Tag noch in den Händen des Bürgertums befindet.

Die politische Macht aber nicht! Regiert wird in Preußen vom König und vom Junkertum. Unmittelbar nach der Revolution, noch im Jahre 1848 selbst begannen jene wüste Reaktion, die, wie es schien, dem Bürgertum alle politische Macht wieder abnahm und sie dem König und dem Junkertum zurückgab, welche sie bis auf den heutigen Tag noch besitzen.

Was ist hier nicht ein Widerspruch? Lassen sich diese Tatsachen mit jener Theorie erfassen und erklären?

Da jedoch, wie bereits erwähnt, an der Lassalleschen Theorie ein Zweifel schlechterdings unmöglich ist, so stehen wir hier vor einem historischen Problem, ja wir möchten sagen: vor dem historischen Problem der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Ein Problem, dessen Lösung besonders im Hinblick auf die materialistische Geschichtsauffassung von großem Interesse ist.

Sehen wir zu, ob die weit verbreitete Ansicht, daß die preussische Bourgeoisie, obgleich im Besitze der tatsächlichen wirtschaftlichen Macht, dennoch der politischen Macht bar sei, einer näheren Prüfung Stand zu halten vermag. Da muß zunächst die Tatsache ruhig gemacht werden, daß der König, nachdem es ihm gelungen war, der Revolution Herr zu werden, dennoch eine Verfassung erließ. Bestände kein Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen und der politischen Macht, so ist nicht abzusehen, weshalb der König, nachdem Wrangel ihm die Hauptstadt wieder erobert hatte und die Gerichte wie sonstigen Behörden wieder ganz nach seinem Willen arbeiteten, nicht einfach das alte absolute Regiment wieder einführte. Das ging eben nicht, und so ist der Erlaß der Verfassung an sich schon ein Beweis für die Wirkung der realen Macht des Bürgertums. Desgleichen aber auch ihr Inhalt. Es ist ein fast allgemein geglaubtes, aber darum nicht minder falscher Irrtum, daß die preussische Verfassung reaktionär im vormaligen Sinne sei. Sie ist reaktionär von unserm sozialdemokratischen Standpunkt aus; aber vom 48er Standpunkt aus ist sie durchaus nicht reaktionär, denn sie ist nicht konservativ sondern liberal. Sie knüpft z. B. das Vorecht bei der Wahl nicht an die ablige Geburt sondern an das große Vermögen. Sie ist eine echte Selbstverfassung und war besonders in ihrer älteren Form, als auch die Mitglieder des Herrenhauses zum Teil gewählt und zwar nur von den reichsten Leuten gewählt wurden, der Bourgeoisie so recht auf den Leib zugeschnitten. Tatsächlich hat ja auch das Bürgertum die nächsten circa 15 Jahre im preussischen Par-

lament das entscheidende Übergewicht besessen und dadurch einen erheblichen direkten Einfluß auf die Staatspolitik ausgeübt. Wenn es diese Positionen wieder verloren hat, so ist das doch nicht Schuld der Verfassung.

Jedoch auch wenn wir uns rein auf den heutigen Stand der Dinge beschränken, wo in der Tat von einem nennenswerten direkten Einfluß des Bürgertums nicht gesprochen werden kann, so muß ja zugegeben werden, daß im Staat wie im Reich heute die Junker regieren. Aber in welchem Sinne regieren sie? Im alten feudalen? Durchaus nicht, sondern im modernen liberalen! Sie machen nicht nur keinen tatsächlichen Versuch, die modernen liberalen Wirtschaftsformen in die alten feudalen zurückzudrängen, sondern auch ihrem innersten Herzen sind solche Wünsche fremd. So waren z. B. König und Junkertum dem Gedanken, ein einiges deutsches Reich zu gründen, fremd und feindselig gesinnt. Das war ein liberaler Gedanke, dessen Vertreter seiner Zeit mit grausamen Strafen verfolgt wurden. Nichtsdestoweniger haben König und Junkertum die von ihnen kommandierte politische Macht zur Durchführung dieses liberalen Gedankens aufgehoben. Und weiter waren sie es, welche alle die liberalen Gesetze zur Zeit der Reichsgründung schufen. Ja selbst bei den Staatsstreikgeklüften, von welchen wir in den letzten Tagen so viel gelesen haben, war nie die Rede davon, den Reichstag etwa ganz und gar abzuschaffen, sondern man wollte nur das Wahlrecht abändern, um den Einfluß der Armen zu vermindern und den der Reichen, d. h. der Bourgeoisie zu vermehren. Kurz, wohin wir blicken, sehen wir, daß allerdings König- und Junkertum uns regieren, aber durchaus im Sinne und Geiste der Bourgeoisie. Sie üben die politische Macht aus, das ist richtig, aber nur als Beauftragte der Bourgeoisie. Und sie fühlen sich auch als nichts anderes, denn es kommt ihnen ja im Traume nicht in den Sinn, die politische Macht zur Wiederherstellung der alten anti-liberalen Staatsformen zu benutzen. Man kann sich auch unschwer vorstellen, wie bei einem derartigen Versuch die politische Macht alsbald ihren Händen entgleiten und sich als von anderen Leuten ihnen anvertraut entpuppen würde.

Es ist also, meinen wir, ein falscher Schein, daß die reale wirtschaftliche und die politische Macht im modernen Preußen bzw. Deutschland auseinanderfallen. Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Macht liegt bei der Bourgeoisie, und bei ihr liegt eben darum auch der Schwerpunkt der politischen Macht, wenngleich sie — aus Gründen, die einer besonderen historischen Beleuchtung bedürfen — diese Macht in ihrem Auftrag und in ihrem Sinne durch andere Leute verwaltet läßt.

Uns dünkt, daß diese Tatsachen auch für die praktische Agitation von einiger Wichtigkeit ist. So sehr die Bekämpfung der so groß zu Tage tretenden Junkermacht notwendig ist, so sollte man darüber doch nie vergessen, daß hier ein falscher Schein das Wesen der Dinge verleiht und daß der wahre Feind der Liberalismus ist. Die Entwicklung so zu fördern, daß der Schwerpunkt der realen Macht von der Bourgeoisie ins Proletariat verschoben wird, darauf kommt es an. ^

Der Sieg des Schwachen.

Ergählung aus dem Ries von Melchior Meyr.

15] Abends, zu der bestimmten Zeit, näherte sich Tobias umfänglich dem Hau des Pfarrhofes. Nicht lange, so kam die Gestalt angewandelt. Mit leiser Stimme, in der aber doch die innigste Freude sehr bemerkbar sich kundgab, sagte sie: „Guten Abend, Tobias! Ich dank' Dir für dein Kommen!“ — „Und erst ich Dir!“ rief der Gute, ordentlich gerührt von seinem Glück. „Du Bube, wie gut bist Du! Was tust Du alles für mich, für einen Menschen, der Dich.“ — „Still“, entgegnete das Mädchen, „dazu ist jetzt keine Zeit!“ — „Du willst also etwas wagen um meinwillen, Tobias? Du bist entschlossen?“ — „Ja allem, Bube!“ Sag's, und auf der Stelle!“ — „Für's erste handelt es sich um was anderes. Wenn ich Dir meinen Plan auszulandsetzen soll, müssen wir Zeit dazu haben und Ruhe, und die haben wir jetzt nur an einem Ort. — Wirkst Du aber auch kommen, wann ich Dir ihn sage?“ — „In die Hölle geh' ich für Dich“, rief Tobias. „In die Hölle — zum Teufel selber, wenn's sein muß!“ — „Nur heraus damit!“ — Die Bube lächelte. „In die Hölle sollst Du nicht, im Gegenteil, du sollst an einen ganz anderen Ort!“ — „Wo ins Paradies!“ — ver-setzte der Schneider mit Freiheit. — „Wenn Du's damit nehmen willst!“ entgegnete das Mädchen erheitert. „Nur von der Sach'; ins Pfarrhaus sollst Du kommen, wann alles schlief — zu mir — in meine Kammer!“

Diese Worte trafen den Burschen wie ein Donnererschlag. Das Entgegenkommen war so über alle Erwartung, daß es ihn förmlich blendete. Zu gleicher Zeit fühlte er aber auch unwillkürlich, was er dabei riskierte und — verlor. Die Wohnung des Gesessenen war für den Burschen ein Ort, vor dem er eine heilige Scheu trug. Er hatte ein dumpfes Gefühl von etwas Verbotenem, Nichtseinvollendem, ja Furchtbarem, was er begehren sollte, um dafür die grausamste Strafe zu empfangen. Von entgegengekämten Gefühlen bewegt, erwiderte er erst nach mer-klicher Pause und das Wort hinausgehend: — „Ins — Pfarrhaus?“ — „Nun ja“, ver-setzte die Bube. — „Um elf Uhr schlafen sie fest.“ — Dann kommst Du, ich laß Dich ins Haus, wir gehen sachte in meine Kammer, und ich laß Dir in aller Ruhe, was wir tun müssen, um zusammenzukommen und glücklich zu werden.“ — „Bube“, rief der gedungstige Schneider, dessen Phantasie bei den Worten des Mädchens lebhaft gearbeitet hatte, „ich muß Dir gestehen — wenn Du einen andern Ort wähltest —“

„Nun“, fragte die Bube, „schreckt Dich denn der? Du wolltest ja vorhin in die Hölle gehen, wenn's darauf ankam!“ — „Ja“, meinte der Tobias, „in die Hölle lieber als ins Pfarrhaus!“ — „Aber warum denn?“ fragte das Mädchen, indem sie ihre Ungeduld zu bemerken suchte. — „Wenn man was hörte, wenn man uns bekümmern tröbe — der Teufel hat sein Spiel! — Die Schande!“ — im Pfarrhaus!“

Die Bube mußte ihr von Unmut gedrücktes Herz durch einen Seufzer erleichtern. „Aber sag' mir doch“, entgegnete sie mit dem Ton des Vorwurfs und der Frage, „wie Du zu diesen Einbildungen kommst? Wollen wir denn zusammenkommen, um was Unrechtes zu tun? Wir wollen ja miteinander ausmachen, wie wir's anfangen sollen, damit wir Mann und Frau werden; und eine andere Gelegenheit gibt's nun einmal hier nicht!“ — „Das wohl“, ver-setzte Tobias; „aber —“ — „Aber?“ wiederholte das Mädchen. „Nun, ich seh' schon, wie viel die Glöde geschlagen hat. Du traust Dir wieder nichts und hast mir wieder nur was vorgebracht! In Gott's Namen! Ich hab' das Meine getan; wenn Du nicht willst, ist's Deine Sach'!“ — „Gutmacht!“ — Sie drehte sich um und wollte gehen; aber ein leidenschaftlich gestürztes „Halt!“ hemmte ihren Schritt. „Halt!“ wiederholte Tobias; „ich komm', ohne weiteres — und wenn der Teufel alles holt!“ — Das Mädchen hatte sich ihm wieder zugewendet und konnte nicht umhin zu lächeln. „Wann soll ich kommen?“ fuhr der Bursche fort. — „Morgen Nacht; die Hof-lüter wird auf sein, und nach elf Uhr schlief' ich die Haustür auf.“ — „Gut, ich komme“, rief er durch die zweite Tür von der ersten befreite und zum Heroismus aufgelaufene Schneider. „Freuzshüternot!“ Du hast recht, ich bin ein Narr, daß ich mir solche Strubel mach', wo ich doch gar nichts Unrechtes im Sinn haben!“ — „Du guter Tobias“, erwiderte die Bube mit einem Lächeln, halb mitteilig, halb schalkhaft. — Dieser fuhr fort: — „Es ist ja wahr! Soll ich mich gehenen, wo sich's um unser Glück handelt? Das war' ja der größte Unfimm!“ — Genieren sich denn ander' Leute?“ — „Seltner Lebtag nicht“, ver-setzte die Bube. — Jeder braucht halt das Mittel, das ihn zu seinem Zweck führt, und wenn er's dann hinausgeführt hat, laßt ihn alle Welt. — Aber leht muß ich fort. Gute Nacht, schlaf wohl!“ — „Du auch“, rief Tobias, ihr nachgehend. Langsam ging er in die Gasse zurück, entschlossen trat er den allmählich nach Hause an. Der Gesichtspunkt, den er in Bezug auf sein neues Unternehmen gewonnen hatte, bewährte sich nicht nur am selben Abend noch, sondern auch am andern Tage. Er war fester erwacht und machte sich im Laufe des Vormittags die schönsten Vorstellungen von der Zukunft und ihrem Ergebnis. Infolge davon erlangte er eine Ruhe, die endlich zum förmlichen

Uebermut geübte. Beim Mittagessen blieb er keine Rede schuldig und hatte Einfälle, worauf die andern entweder lachen oder schweigen mußten. „Wie schnell ich doch jung' Leut' wieder trüben!“ sagte die Walsburg in der Küche für sich, als sie das Geschirr spülte.

Der Alte hatte einen ähnlichen Gedanken, knüpfte aber einen Vorstoß daran. Er schickte den Kasper in den Hof und sagte dann zu Tobias: „Nun, Du schienst dein trauriges Wesen leht ganz ausgeschwitzt zu haben. — Ist endlich die Zeit gekommen, wo Du dein Versprechen halten laßt?“ — Diese Frage hätte den Tobias zu einer andern Zeit in Verlegenheit gebracht. Jetzt im Vorausbesitz eines Rettungsmittels, das die Bube ihm heut' Nacht an die Hand geben wollte, fragte er ruhig: „Was denn für ein Versprechen?“ — „Nun, daß Du mit der Sidlye reben willst!“ — „Ja so“, erwiderte der Bursche. Und in diesem Augenblick stieg ein Gedanke in ihm auf, ein vorrefflicher Gedanke. Er konnte nichts fortgehen, und braucht' es nicht zu verbergen; er konnte ausbleiben, so lange er wollte; er erwarpte sich einen Streik, der die Folge haben konnte, und machte den Vater gläubig und sorglos — wenn er jetzt zum Schein auf seine An-forderungen einging. — Mit einem Lächeln, dessen Schalkheit einem feinem Beobachter, als der alte Schneider war, verdächtig vorgekommen wäre, fuhr der zum Schein geborene Bursche fort: — „Nun am End', ein Weib muß ich doch haben!“ — In Gottes Namen — heut' Nacht will ich mein Glück einmal versuchen.“

„Heut' Nacht?“ fragte der Alte, indem er das lehte Wort betonte. — „Ja wohl“, erwiderte der Sohn; „bei den Mädchen richtet man da am meisten aus. Ich will's frisch angreifen und der Sach' mit einem Mal ein End' machen.“ — „Ei“, rief der Alte, indem ein Schmunzeln über seinen Ernst zeigte, „Du hast Dich aber gelehrt!“ — „Sieh, sieh!“ — „Am End' erleb' ich noch meine Freund' an Dir!“ — „Ich hoff's“, ver-setzte Tobias. „An mir soll's hienigstens nicht fehlen!“

Diese schon mutige Stimmung währte mit. nächsten Schwan-zungen den ganzen Tag. Als es zu dunkel' begann, trat der Bursche vor seinen Vater und sagte: „So, ich geh' leht ins Pfarrhaus.“ — Der Alte schmunzelte wohlwollend und sagte: „Wirst Du die Soutage trinken?“ — Dann lehte er hinzu: „Halt noch ein wenig, ich geh' auch mit!“ — Während er die Suppe anzog und die Pelzjacke aufsteckte, lächelte Tobias vor sich hin, und beide Wände blickten dann in einer Stille, die man sie nie bei ihnen gesehen hatte, der Schwelge zu. Dort angekommen, setzte sich der Sohn zu einigen Leuten, der Vater zu älteren Männern und beide Wände unterhielten sich gemächlich über das Wetter, die zu erwartende Ernte und andere lässliche Gesprächsgegenstände. (Fortsetzung folgt.)

Politische Heberstadt.

Parlamentarische Terroristen.

Im Reichstage hat der Voad von Junkern und Pfaffen, wie es scheint, die Absicht, eine wahre parlamentarische Schreckensherrschaft zu etablieren.

Koloniale Vorkleuren.

Noch ist der Etat im Reichstage nicht eingebracht, und es steht, seine Beratung solle überhaupt erst nach den Verhändlungen begonnen werden.

Nun hätte es vor dem Reichstage gehalten, daß der Generalstab im November des Jahres 1906 den Bau einer höchst kostspieligen, jahrelange Arbeit fordernden Bahn mit der Erlaubnis des Sottentottenführers Rorenga begründen würde.

In der nationalliberalen „Nationalzeitung“ war bekanntlich vor ein paar Tagen zu lesen, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion ihre ganze Vergangenheit verleugnen würde.

Aber mit diesen Vorkleuren läßt es die Regierung nicht genug sein. Schon werden die neuen Forderungen bekannt.

Wort zu betwähren sind, die der Reichstangler ermächtigt wird, im Wege des Rechts häufig zu machen.

Die personalisierte Trehscheibe.

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben: Während der namentlichen Abstimmung, in der die Reichstagsmehrheit ihr Siegel unter den Nationalen...

Der Kaiser

hat sich noch immer nicht entschließen können, seinen neuen preussischen Landwirtschaftsminister zu ernennen.

Deutscher Mannesmut.

Es gibt nichts Jämmerlicheres als die Haltung des deutschen Bourgeois, wenn Seine Majestät in die Nähe kommt.

Ein Wort des Königs von Dänemark.

Nach Friedrich II. seinen Einzug in Berlin hielt und die Masse des Volkes ihn mit lauten Rufen umbrängte, sprachen einige Offiziere ihr Entzücken aus über den glänzenden Empfang.

deutsche Gesandte von der angeblichen Freude sprach, mit der die Berliner seinem bevorstehenden Besuch entgegenkämen.

Da wir am Kopenhagener Hofe keinen besonderen Berichterstatter haben, können wir nicht kontrollieren, ob diese Versicherung, die ein hohes Maß politischer Einsicht verraten würde, wirklich gefallen ist.

Die auffeherregenden Vagnabignungen machen

seht sogar bürgerliche Kreise mobil. So wird uns heute aus Berlin gemeldet: Das Weltwohlfahrtskomitee hat soeben an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, recht bald das Aufnahmeverbot eines Gesetzes zu beschaffen, durch welches der Reichstag selbst ermächtigt wird, unbeschadet des Vagnabignungsrechts des Regenten, auch einzelne bei jeder sich bietenden Gelegenheit Gnadenakte zu erlassen.

Der Reichstag wird die Petition ablehnen und mit Recht. Es kann nicht die Aufgabe eines Parlaments sein, Gnade zu gewähren, sondern es hat Rechte und Freiheiten zu schaffen!

Ein Schuhmann als Expreser.

Aus Berlin wird uns telegraphisch gemeldet: Gestern Abend wurde ein Schuhmann verhaftet, der sich Expresungen hat zu schulden kommen lassen.

Gegen die Polen.

Die Immediat-Eingabe des Erzbischofs von Stahlewski und des Domkapitels von Posen und Gnesen an den Kaiser mit der Bitte um Verrückung der Bestimmungen über die Unterrichtssprache des schulpflichtigen Religionsunterrichts ist nach einer Weibung der „Poln. Volkstg.“ im Auftrage des Kaisers durch das Kultusministerium abgelehnt worden.

Auf Fleisch- auch die Brotvermehrung! Wie aus einigen anderen Städten wird jetzt auch aus Pöln gemeldet: Eine zahlreich besuchte Versammlung von Pölnern Vätermeistern beschloß, mit Rücksicht auf die Preissteigerung für Rohmaterial, Rohnerhöhungen und Lebensmittelpreise etc. eine einheitliche Erhöhung der Preise für Backwaren einzutreten zu lassen.

Kleine politische Nachrichten.

Alwa junior, der vielgenannte Sohn des Kameruner Hauptlings, hat eine Leibesgenossenschaft gegen den Kapitänleutnant a. D. Rasmann wegen eines von diesem veröffentlichten Artikels über die Verhältnisse der Kameruner Dämmlinge und des ungenügenden Aufwands eingeleitet.

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung. Freitag, den 16. November. Nachmittags 1 Uhr. Am Bundesratsische: ein Kommissar. Auf der Tagesordnung stehen: Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abgeordneten Dietrich (kon.) und Malles (kon.) Die Wahl Dietrichs wird mit 202 gegen 117 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für gültig erklärt.

ten!) Sie sichern sich vollkommene Schimpflichkeit und können sie nicht aus. Wir verlangen namentlich Abstammung; vor allem werden wir sehen, wie die Nationalliberalen stimmen werden. (Große Heiterkeit links.) Aus Gründen der politischen Gerechtigkeit nicht nur, sondern auch aus wahrer religiöser Pflicht, heraus treten wir dem Amtsmißbrauch der Bischöfe entgegen. Wir beantragen Zurückweisung an die Kommission. (Bravo! links.)

Abg. v. Dörhen (kon.): Der Herr hat so gut wie jeder andere Staatsbürger das Recht, seine Meinung zu sagen, nirgendwo ist der Verorrenismus schlimmer als bei der Sozialdemokratie. In Schwerin haben die Sozialdemokraten 2000 Wähler einfach abkommandiert und für den konservativen Kandidaten stimmen lassen, um Herrn Dürhen aus der Stichwahl zu bringen. (Heiterkeit bei den Soz., Jurist: Und Sie haben das geglaubt? Erneute Heiterkeit.) Wer im Glashauss sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Gerlach (Presf. Bg.): Herr von Dörhen meinte, Wahlbeeinflussungen lägen nicht vor; die Wähler folgten den Rathschlägen ihrer Vorgesetzten oder ihrer Pfarrer aus Vertrauen. In der Tat stimmten die Wähler häufiger aus Furcht, denn aus Liebe konservativ. In meinem Wahlkreise z. B. stimmte eine Gemeinde für meinen Gegner, weil sie fürchtete, sonst keinen Gemeindevorstand zu bekommen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Blumenthal (Südd. Dpt.): Mit meiner Wahl wurde man einmala schneller fertig, es wurde dabei nach angebl. „unwiderstehlichen“ Grundregeln verfahren. (Heiterkeit links.) Aber losgeworden sind Sie (zum Zentrum) nicht doch nicht. (Erneute Heiterkeit.) Gewiß soll der Pfarrer das gleiche Recht haben wie jeder andere Staatsbürger; er soll aber kein Privilegium haben. Bei Gelegenheit der Kaffung meiner Wahl war von der Einmischung von Bürgermeistern viel die Rede. Aber was ist solch armes Bürgermeisterlein gegen einen Geistlichen, was kann ein Bürgermeisterlein bieten gegen Hölle und Teufel. (Heiterkeit links.) Auf Inkonsequenzen kommt es bei dieser Wahl nicht an. Die Wahl des Sozialdemokraten Braun wurde kastert, weil ein Staatsbeamter gegen ihn agitirt hat; die Wahl des Herrn Hoffmann in demselben Wahlkreise wurde für gültig erklärt, obwohl der höchste Beamte des Reiches für ihn agitirt hat. (Sehr richtig! bei den Soz.) In dem Wahlkreise Wismar sagte ein Pfarrer: Meine Herren, die Stimmenzahl werden zwei Mal gezählt, einmal im Wahlort und dann noch einmal im Zentrum. (Große Heiterkeit.) Während der Wahlzeit waren manche Predigten Agitationsreden von Anfang bis zu Ende. Aber das geschieht bei den letzten Grundfragen der Wahlkommission nichts. Sie hält ja auch das Versprechen von Freiheit für gültig. Da werden Sie eine besondere Gemarkung für die Wahlzettel brauchen, denn sonst wird keine einzige Urne ganz bleiben. (Große Heiterkeit.) Werden die bei dieser Wahl geübten Mißbräuche gebührend, so wird die Ausübung des reichlichen Dienstes lebhaft ein Akt der Wahlagitation werden. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Gröber (Zentrum): Die rechtlichen Ausführungen des Abg. Dr. Müller-Münning treffen nicht zu. Nach einer Reichsgeschichtschreibung hat ein Zuhörer in der Kirche gegenüber den Agitationen des Geistlichen das Recht der Notwehr. Den Gedanken, die Wahlproteste durch einen Gerichtshof entscheiden zu lassen, lehnen wir rundweg ab. Die Geistlichen sind nicht Staatsbeamte, sondern Diener der Kirche. (Jurist links: Auf Staatskosten!) Was die Kirche vom Staat erhält, sind noch nicht die Rinken des bei der Sekularisation beschlagnahmten Landes der Kirche. (Große Heiterkeit links.) Das die Geistlichen auch über Staatsangelegenheiten von der Kanzel herab sprechen, läßt sich bei dem engen Zusammenhang zwischen Staat und Kirche, der bei uns glücklicherweise noch besteht, nicht vermeiden. Wir mißbilligen aber die Erörterung parteipolitischer Fragen durch die Geistlichen selber Konfessionen von der Kanzel herab. Der Geistliche hat andere und bessere Gelegenheiten, seinen Einfluß zur Geltung zu bringen. Gelegentlich verschmähen auch die Herren von der Bank die Anhörliebe von Geistlichen durchaus nicht. So wurde in Sagen-Schelm die Geistlichkeit angegangen, für den Preussischen Eunow einzutreten. (Jurist links: Dort wo?) Es ist behauptet worden, daß der Landrat selbst in dieser Richtung tätig gewesen sei. (Jurist links: Der Landrat ist doch nicht freimant!) Nun, Herr Eunow selbst hat sich bei der katholischen Geistlichkeit für die Wahlhilfe bedankt. (Lebhafte Burt! hört! im Zentrum.)

Abg. Voth (Natl.) Ichricht sich für den Antrag Müller-Meinung auf neue Beweisführungen aus.
Abg. Dr. Müller-Sagan (freif. Dpt.) stellt in Abrede, daß die freimantler Partei in Saar-Schwelm die Wahlhilfe der katholischen Geistlichkeit angerufen habe. Wenn das Zentrum auch feinerleits den Mißbrauch des reichlichen Amtes nicht will, so hat es Gelegenheit, dies zu dokumentieren, indem es in seinem Antrage auf neue Beweisführungen zustimmt. (Beifall links.)

Abg. Fischer-Berlin (Sozialdemokrat):
Rundschicht möchte ich energisch gegen die Wiederholung des längst als unwahr nachgewiesenen Unnenmärchens protestieren, daß in Schwerin Sozialdemokraten zu Gunsten des konservativen abkommandiert worden seien. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Es wundert mich nicht, daß konservativ und Zentrum in diesen Fragen Hand in Hand gehen. Wer mit den Wahlbeeinflussungen der Beamten einverstanden ist, muß auch einverstanden sein mit den Beeinflussungen auf der Kanzel und in der Schule. Hält es das Zentrum für zweckmäßig, daß die katholische Geistlichkeit sich in die Wahlagitation hineinbegibt, schon, uns ist das recht. Aber dann müssen Sie auch konsequenterweise auf alle Vorrechte für die Geistlichen verzichten. Die ganze Frage wird hier nicht nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, sondern nach dem Machtinteresse der Parteien entschieden. Wir Sozialdemokraten sind hier die Einzigen, die nach dem Rechtsgrundsat entscheiden. (Oho! rechts und im Zentrum.) Seitdem das Zentrum aufgehört hat, Oppositionsparole zu sein, beginnt bei ihm das Schwanken und das Entschieden von Hoff zu Fall, ganz wie bei den Nationalliberalen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Gewiß ist in dem Wahlprotest mancher Wahlkreis. Für so dumme, gesagt zu haben, wenn Prinz Sodenlohe gewählt würde, gäbe es Krieg, halte ich auch einen Pfarrer nicht. (Heiterkeit.) Aber nicht alle Fälle sind als kläglich abzukommen. Es sind Beweisführungen nötig, und nur diese verlangt ja der Antrag Müller-Meinungen. Im Falle Braun wurde die Wahlagitation von Beamten gegen die Sozialdemokraten zum Vorwande genommen, die Wahl des Sozialdemokraten zu kaffieren; im Falle Mallekoth aber galten Beamtenbeeinflussungen nicht, und da will man uns erzählen, daß hier keine Parteizustimmen mitleiden! Der Fall des Pfarrers Goffert, der wegen Meinheits berurteilt ist, gibt uns genügendes Recht zum Mißtrauen, wenn ich auch natürlich nicht die Partei für die Handlung Gofferts verantwortlich mache. Gewiß kann ein Pfarrer nicht gezwungen werden, über das auszusagen, was er im Bewußtsein unter dem Reichsgeheimnis erfahren hat. Aber sehr wohl kann er zur Rechenschaft gezogen werden, wenn er den Bewußtsein mißbraucht. Und solche Mißbräuche sind bei der Wahl Wiltbergers vorgekommen. So wurde einer Frau die Absolution verweigert, falls der Mann nicht Wiltberger wählte. Solche Mißbräuche sind zu bestrafen, wie der Mißbrauch von der Beamtenmacht. Wohl darf der Geistliche eine politische Überzeugung haben, sie auszusprechen, für sie zu wirken. Aber die Kirche, die um vom Staat zur Verfügung gestellt wird, in der

lein anderer reden oder ihm widersprechen darf, ohne Bestrafung nicht straflos zu erhalten, darf er nicht mißbrauchen. Wollen Sie die Propaganda der Geistlichen, so verzichten Sie auf ihre Ausnahmestellung. Wenn der Fürstbischof von Breslau einen Airtendbrief gegen die polnischen Kandidaten erläßt, soll das keinen Einfluß haben? Sie glauben das nicht einmal selbst. (Sehr richtig! links.) Kollege Blumenthal hat dort ganz recht; der Pfarrer hat viel mehr Autorität als der Bürgermeister. Wenn Sie, wie Sie das behaupten, die amtliche Wahlbeeinflussung für unzulässig halten, so müssen Sie dafür stimmen, daß Untersuchungen darüber angestellt werden, ob hier widerrechtliche Beeinflussungen vorgekommen sind. Nun Sie das nicht, so setzen Sie sich dem begründeten Verdacht aus, daß bei Ihnen lebhaft das Parteinteresse für Ihre Entscheidungen maßgebend ist. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Blumenthal (Südd. Dpt.): Wenn das Zentrum wirklich gleiches Recht für alle und trotzdem politische Reden in der Kirche will, so muß vor jeder Predigt ein Bureau gebildet werden und Müller-Meinungen das Recht haben, eim. einem Jesuitenpater gleich in der Kirche zu antworten. (Stärm. Heiterkeit.)

Abg. Dr. Müller-Münning (freif. Dpt.): Wir müssen, wie Fürst Sodenlohe in seinen Memoiren scharf betont hat, unterscheiden zwischen dem weltlichen Ultramontanismus und dem weltlichen Katholizismus. Ein liberaler Mann kann sehr wohl akkribierter Katholik sein, steht aber im scharfen Gegensatz zum Ultramontanismus. (Zustimmung links.)

Abg. Schicker (kon.): Der Wähler legt den Fessel in der vorgeschlagenen demilitärischen der Felle in das Kuerst. Das Wahlgewinn ist also genügend gesichert. Wir werden für die Gültigkeit der Wahl stimmen.

Abg. v. Dörhen (kon.): Dr. Müller-Sagan legt den von ihm allierten Satz des Reiches falsch aus. Es soll nur gesagt sein, daß die Kommission nicht schablonenhaft urteilen will.

Abg. Fahrenbach (Zentrum): Das habische Ministerium hat Erhebungen über die Tätigkeit der katholischen Geistlichkeit bei den Wahlen angestellt; irgend etwas Befriedigendes ist dabei nicht herausgekommen. Herr Müller-Meinungen hat nur recht alle Sachen vorgebracht. In reichlichen Preisen ist für uns der Vorst die höchste Autorität, in politischen Angelegenheiten betrachten wir uns selbst als Autorität. (Leb. Bravo! im Zentrum.)

Abg. Müller-Sagan (freif. Dpt.): Nach den Erklärungen des Herrn Gröber möchte das Zentrum für unseren Antrag stimmen, doch scheint es politisches Gerechtigkeitsgefühl nicht zu haben. (Beifall links.)

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Herren vom Zentrum beauftragten eine Toleration, die sie selbst nicht über. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)
Abg. Voth-Heidelberg (natl.): Wenn die Untersuchung in Baden über die katholische Geistlichkeit nichts Befriedigendes ergeben hat, könnte das Zentrum doch nur für die Veranlassungen der Erhebungen dankbar sein.

Die Debatte ist erloscht. Die Abstimmung über den Antrag auf Beweishebung ist eine namentliche. Der Antrag wird mit 157 gegen 149 Stimmen abgelehnt. Die Wahl des Abg. Wiltberger (Sü.) wird mit derselben Majorität für gültig erklärt. Ueber die Wahl des Abg. v. Maslow (kon., Königsberg 2) wird nach dem Antrage der Kommission beschloffen, Beweis zu erheben. Darauf tritt Beratung ein. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen, kleinere Vorlagen. Schluß 8 1/2 Uhr.

Ausland.

Ueberall Fortschritt! In Graz (Steiermark) haben unsere Genossen bei der Gemeinderatswahl einen glänzenden Sieg über die vereinigten Dunkelmänner errungen.

Ucht pfafflich! Der Bischof von Amiens hat die Kirchengemeinden seines Sprengels angewiesen, bis zum 11. Dezember alles verfügbare Geld anzugeben, damit dasselbe nicht bei der Kirchenübergabe an den Staat falle.

Diebischer Mittmeister. Uns wird aus Kopenhagen telegraphiert: Hier wurde der Mittmeister der Garde-Kavallerie Eric v. Rosen unter der Anschuldigung verurteilt, die Militärbehörde um mehr als 8000 Pfund Sterling betrogen zu haben. Außerdem soll der Mittmeister Schads mit den Unterschriften der königlichen Kamille gefälscht haben.

Die Intervention über das Trennungsgesetz wurde in der französischen Kammer zu Ende geführt. Nach Faures, der in glänzender Rede die Maßnahme der Regierung im allgemeinen billigte, nahm der Kultusminister Briand nachmalig das Wort. Er forderte ein Vertrauensvotum ohne jedwede Referde auch für die zukünftigen Maßnahmen der Regierung. Faures erklärte hierauf, daß er sich, nachdem die Kultusminister der Tagesordnung Majour eine solche Auslegung gegeben habe, die auch für die Zukunft binde, bei Stimmens enthalten müsse, anderenfalls würde er gern der Regierung sein Vertrauen in dieser Frage bezeugen haben. Ueber die Resolution Majour wird hierauf getrennt abgestimmt. Für die Worte: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung“ stimmten 403 gegen 113. Die Worte: „Und hat das Vertrauen, daß sie die Festigkeit besitzt, das Trennungsgesetz in seinem ganzen Umfange zur Anwendung zu bringen“, gelangen mit 410 gegen 161 Stimmen zur Annahme; die ganze Tagesordnung wird hierauf mit 416 gegen 163 Stimmen angenommen.

Analphabete Wähler in England. Nach einer Statistik, welche die Regierung dieser Tage veröffentlichte, wurden bei den letzten Wahlen auf 5,601,046 Wähler in England, Wales, Schottland und Irland insgesamt 21,309 Analphabeten gezählt. In England und Wales waren Wähler vorhanden 4,880,078, auf welche 19,753 Analphabeten entfielen. In Schottland entfielen 2041 Analphabeten auf 585,891 Wähler; in Irland 12,510 Analphabeten auf 185,282 Wähler. In Irland ist also der Prozentsatz der Wähler, welche nicht lesen und schreiben können, im Verhältnis zur Gesamtzahl am größten; sie betragt mehr denn 12 Prozent, in einzelnen Distrikten bis zu 35 Prozent.

Russische Revolution.

Ersticken von Kindern.

Die Zeitung „Nischewskaja Wedomosti“ meldet aus Siga: „Die Augenzeugen der Erstichung der minderjährigen Silin und Genossen teilen mit, daß die Erstichung in den Dänen vollzogen wurde. Drei haben das Abendmahl empfangen, die anderen haben es abgelehnt. Lewin, Joffe und Schafron sind noch ganz und gar heil. Der eine sagte: „Wir haben noch nicht einmal Beiß gehabt, etwas zu tun, wir haben überhaupt nicht Zeit gehabt, zu leben.“ Die Vollstreckung des Urtheils waren in der größten Wirklichkeit, sie feuerten zur Seite. Mehrere Soldaten sind nötig gewesen. Die Hinrichtung dauerte sehr lange und war sehr qualvoll. Einer der anwesenden Regierungsvertreter hatte einen Herdenanfall. In der Stadt hat die Hinzulassung eigen niederdrückenden Eindruck hervorgebracht.“

Neueste Telegramme.

Moskau, 16. November. Der Kommandeur des Moskower Grenadierregimentes, Oberst Gimanst, ist zu acht Monaten Festungshaft und Beschränkung einiger Dienstrechte verurteilt worden, weil er es unterlassen hatte, zur Unterdrückung der Ordnung unter den Mannschaften seines Regimentes geeignete Maßnahmen zu treffen.

Warschau, 15. November. In der vergangenen Nacht wurde die Eisenbahnstation Sucheder von einer 30 Mann starken bewaffneten Bande überfallen. Es wurde das Geld geraubt, die Aiten und Apparate wurden zerstört. Bei dem Überfall wurde ein Gendarm getötet.

Sod, 15. November. Heute Vormittag überfielen zwei bewaffnete Uebelthäter den Kassierer Schaner der Maschinenfabrik von Nestlewerk und raubten ihm Wechsel über 11,000 Rubel und 250 Rubel Bargeld.

Wensa, 15. November. In der Nähe von Sarowl wurde die Post von acht Räubern überfallen, die ungefähr 8000 Rubel erbeuteten, die die Post begleitenden Polizisten töteten und die Pferde hinwegführten. Ueber das Schicksal der Postbeamten ist nichts bekannt.

Breslauer Spielplan vom 18. bis 24. November 1906.

| | Stadtheater | Lebetheater |
|----------------------------------|--|---|
| Sonntag Borm. Nahm. | 11 Uhr: Matinee: Die Frau von Messina. 8 1/2 Uhr: Der Waffenschwieb. Alessandro Strabella. Die Puppenfee. | Fühlungsloft. Der Pringemahl. |
| Montag | Anfang 7 Uhr: Siegfried. | Der Pringemahl. |
| Dienstag | Anfang 7 Uhr: Samlet. | Der Kongreß von Sevilla. |
| Mittwoch | Geschlossen. | Geschlossen. |
| Donnerstag | Gastspiel Eva v. d. Osten: Mignon. | Die Fledermaus. |
| Freitag | Anfang 8 Uhr: Salome. | Gastspiel Eva v. d. Osten: Dreyfus in der Unterwelt. |
| Sonabend | Gastspiel Eva v. d. Osten: Das Mädchen des Eremiten. | Sam 1. Male: Charlotte von Doyen. |

Theatertheater:

Sonntag: nahm: Maria Magdalene. — Abend: Der Sigmundbaron.
Montag: Handlungsgehilfen-Berlin: Anfang 8 Uhr: Gespenster.
Donnerstag: Die Wildente. U. 5.
Freitag: Die Wildente. D. 5.

Ver eins - Kalender.

Breslau.

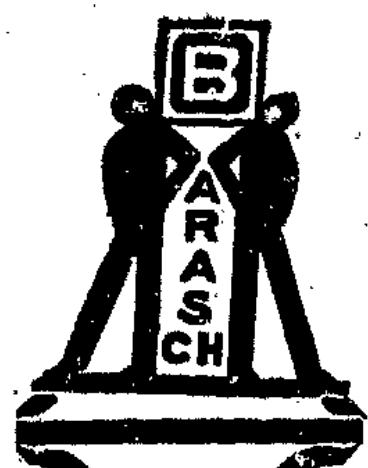
Gewerkschaftshaus.

Sonabend, den 17. November:
Zimmere. Neben Sonnabend: Rablabend.
Handel-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Stifungsfeil.
Sonntag, den 18. November:
Schiffszimmere. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 1.
Wittellungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:
Distrikt 3 (Gräbischer Vorstadt).
Mittwoch, den 21. November, Vormittags 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder des Distrikts im Lokale Gräbischerstraße 44. Besprechung über die Arbeiten zur Stadtverordneten-Stichwahl im 24. Wahlbezirk. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Distriktsführer.
Mittwoch, den 21. November, Vormittags 9 Uhr: Bezirksführer-Zusammenkunft. Marken-Abrechnung. Aoflieferung der noch ausstehenden Sammellisten für die Stadtverordnetenwahlen. Jeder Bezirksführer ist verpflichtet, zu erscheinen.
Bezirks 16, 17 u. 18. Dienstag, den 20. November, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.
Distrikt 7 (Nikolator).
Bezirks 1 u. 3. Dienstag, den 20. d. Mts.: Zusammenkunft und Rablabend. Verbesserung über die Stadtverordneten-Stichwahlen. Zahlreiches Besich wünsch. Die Bezirksführer.
Bezirks 2 u. 4. Sonntag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Zusammenkunft und Rablaba bei W.
Bezirks 5, 6, 7 u. 14. Sonnabend, den 17. d. Mts., Abens 8 Uhr: Zusammenkunft und Rablabend.
Distrikt 8 (Oberriv).
Dienstag, den 20. November, Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im Distriktslokal.
Bezirks 14, 15, 16, 17 (Nieschlag). Sonnabend, den 17. November, Abends 8 1/2 Uhr: Kassenabend, Wahl des Bezirksführers für den 17. Bezirk.

Bezirks 11 (Landsitz).
Dente Sonnabend, Abends 8 Uhr. findet eine Zusammenkunft der Bezirksführer bei Feilsche, Weinstraße Nr. 22, statt. Die für den Wahlbezirk 26 in Betracht kommenden Bezirksführer vom Distrikt 2 werden dringend erucht, daran teilzunehmen. Das Erscheinen aller ist von größter Wichtigkeit.
Distrikt 14 u. 15 (Oflauer Vor.).
Sonntag, den 18. November, Vormittags 8 1/2 Uhr: Wahlagitation von Langemann, Bormelstraße 61, aus.
Distrikt 17 (Schweibitzer Vor.).
Sonntag, den 18. November, Vormittags 10 Uhr: Zusammenkunft aller Mitglieder Böhrstraße 77.
Land-Distrikt 2.
Bezirks 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18. Sonntag, den 18. November, Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft und Rablaba.
Klein-Gandan. Sonntag, den 2. Dezember: Volkswacht-Agitation. Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Distriktsführer.
Bezirk-Distrikt 4.
Bezirks 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18. Sonntag, den 18. November, Nachmittags 4 Uhr: Zusammenkunft bei Kapfick.
Land-Distrikt 6.
Bezirks 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18. Sonntag, den 18. November, Vormittags 10 Uhr: Zusammenkunft bei Pömann.

Oberriv. Müngg. Transportarbeiter: Sonntag, den 18. November, Nachmittags 10 Uhr findet eine Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder im Distriktslokal statt; außer 1. Rablabend werden wichtige Angelegenheiten verhandelt.

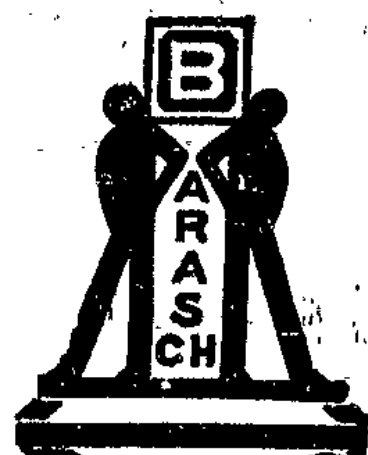
Verantwortliche: Theodor Müller. — Redaktion und Expedition: Neue Wappensteinstr. 6/5. — Verlag von C. G. Carl. — Druck von F. Schafke & Co. — Breslau. —



90 Pfennig-
Woche

90

90 Pfennig-
Woche



Montag,
den 19. November
bis
Sonnabend, 24. November.

Montag,
den 19. November
bis
Sonnabend, 24. November.

Die bevorstehende
Weihnachts-Saison
veranlasste uns eine Umgestaltung der einzelnen Abteilungen vorzunehmen und haben wir, um unserer Kundschaft die

Pfg.
Woche

Neuerungen entsprechend vor Augen zu führen, eine
90 Pfennig-Woche
arrangiert, in welcher aussergewöhnlich billige Angebote gebracht werden.

Nachstehend einige Beispiele der aussergewöhnlichen Billigkeit.

- 1 Paar Velour-Frauenhosen 90 ¢
- 1 Paar Barch. Männerhosen, weiss oder bunt . . . 90 ¢
- 1 Stück gestreiftes woll. Männerhemd, 100 cm lang 90 ¢
- 1 Stück Bettlaken ohne Naht, Dowlas 90 ¢
- 1 Dutzend Wischtücher, weiss-rot karliert 90 ¢
- 1 Stück 4 1/2 mtr. Batist-Stückerei 90 ¢
- 1/2 Dutzend Batist-Taschentücher mit bunter Kante . 90 ¢
- 1 Stück Tischdecke mit bunter Kante und Franse . . 90 ¢
- 1 Stück Damenhemd mit Trimming 90 ¢
- 1 Stück fertig genähtes Steckkissen-Julett 90 ¢
- 2 Stück Frotier-Bandtücher u. 2 Waschlappen 90 ¢

- 1 Schrubbesen mit Stiel, 1 Handscheuerbürste,
1 Nachtgeschirrpinsel, 1 Klosettinsel, zusammen 90 ¢
- 1 Putzkasten, 1 Kleiderbürste, 1 Schuhbürste,
1 Auftragbürste, 1 Schmutzbürste, zusammen 90 ¢
- 1 Kaffeemühle, 1 Kaffeebüchse und
1 Zuckerbüchse zusammen 90 ¢
- 1 Marktkorb mit 2 Deckeln 90 ¢
- 1/2 Dutzend Bestecke Messer und Gabel 90 ¢
- 1 Krümelschippe m. Besen, verkupfert oder vernickelt 90 ¢
- 1 Rahmservice, vernickelt 90 ¢
- 1 Spiritus-Gaskocher, kronziert, mit Messinghassin
und 1 Emailletopf 90 ¢

1 gestreiftes Fäckchen, 1 Hemdchen,
1 Wickschnur, 1 Paar Armbändchen 90 ¢

1 Drabivogelbauer
mit 1 lebenden Vogel 90 ¢

- 1 elegante Tändelschürze, weiss und farbig . . . 90 ¢
- 1 grosse Satin-Tändelschürze 90 ¢
- 1 grosse Hausschürze 90 ¢
- 1 Hausschürze mit Kappe und Träger 90 ¢
- 1 schwarze Kinderschürze 90 ¢
- 1 Besenvorhang, vorgezeichnet, garniert 90 ¢
- 3 Korsettschoner 90 ¢
- 1 Normal-Hemd, für Herren und Damen 90 ¢
- 1 Paar Normal-Hosen 90 ¢
- 1 Paar wollene Damen-Ringelstrümpfe 90 ¢
- 3 Paar stark gestr. Herrensocken 90 ¢
- 2 Paar schwarze Frauenstrümpfe, platt 90 ¢
- 2 Paar Damen-Promenad-Strümpfe, hell u. dunkel 90 ¢
- 2 Paar Damen-Trikot-Handschuhe, schön u. farb. 90 ¢
- 2 Paar Trikot-Militär-Handschuhe 90 ¢

- 1 Obstservice mit 6 Tellern 90 ¢
- 1 Obstmesserständer mit 6 Messern 90 ¢
- 1 Obstschale auf Metallfuss 90 ¢
- 1 Tischlampe mit Rundbrenner 90 ¢
- 12 Stück Bierbecher 1/4 oder 1/2 ltr. mit geschl. Rand 90 ¢
- 1 Satz 6 Stück Steingutgeschüsseln, rosa abgetönt 90 ¢
- 1/2 Pfd. feinste Vanille-Chokolade und
1/2 Pfd. Cacao, garantiert rein zusammen 90 ¢
- 2 Pfd.-Büchse Schnittbohnen, 2 Pfd.-Büchse Erbsen
und 1 Pfd.-Büchse Schnittspargel zusammen 90 ¢
- 1 biliput-Butter-Creme-Torte 90 ¢
- 20 Stück 5, 6 und 7 Pfg.-Zigarren zusammen 90 ¢
- 50 Stück Zigaretten „Sascha“ in eleg. Karton 90 ¢

500 Paar Knaben-Stoffhosen
für das Alter von 3-9 Jahren . Paar 90 ¢

Ga. 5000 Coupons Blusen-Scholten, Schürzen-
stoffe, Velour- und Hemden-Barchende
jeder Coupon 90 ¢

2 Stück
engl. Tüll-Baumwollbesatz
weiss und creme 90 ¢

1 Posten
Spitzen, 11 Mtr. Stck. 90 ¢
Alles-u-Samibänd. 90 ¢
12 Meter-Stück 90 ¢

Warenhaus

Gebr. Barasch.

Partei-Angelegenheiten.

Sorge's Begräbnis. Die Newyorker „Volkswacht“ bringt einen Bericht über die Begräbnisfeier des Parteiveteranen Sorge...

Landtagskandidaturen. Die Kürzberger Genossen haben folgende Kandidaten für den bayerischen Landtag aufgestellt...

Ein Ausschickungsbescheid. Der Vorstand des dritten Berliner Wahlkreises hat den Genossen Dr. Friedberg auf Grund seiner Erklärung in der letzten Parteiverammlung...

Strasburger Presse. In Straßburg hat die Doctormutter der Arbeiterzeitung „Wolke“ vom Schöffengericht zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. November.

Bürgerliche Liebe und Ehe.

Liebe und Ehe sind bekanntlich in der bürgerlichen Gesellschaft Waren, wie alle anderen, von der Industrie auf den Markt geworfene Waren...

Es handelt sich hierbei um eine Schadenersatzklage der amerikanischen Schauspielerin Marion Draughn...

Der Prozeß, wie dessen Vorgeschichte, wird von einem deutschen bürgerlichen Blatte unter dem die Schauspielerin verbindenden zynischen Titel: „Das gebrochene Herz“...

Der Jubrang der eleganten Welt ist herab, daß die Türen des Gerichtshofes schon lange vor Beginn der Verhandlung geschlossen werden müssen...

Maria Magdalena.

Die bürgerliche Tragödie von Friedrich Hebbel.

Am Sonntag wird auf Veranlassung des Sozialdemokratischen Vereins in dieser Saison die dritte Volksvorstellung im Phallattheater stattfinden. Es wird die bürgerliche Tragödie „Maria Magdalena“ von Friedrich Hebbel gespielt werden...

Unsere Genossen und Genossinnen, die das Werk schauen wollen, wird es gewiß lieb sein, wenn wir sie vorher ein wenig mit einem der größten Dramatiker der nachklassischen Periode...

Friedrich Hebbel wurde am 18. März 1813 in Wesslitz (Dittmarschen) geboren. Sein Vater war Maurer und mußte sich und seine Familie kümmerlich durchs Leben schlagen...

He recht peinliche Jugenderlebnisse machen. Es kam dabei heraus, daß sie auch mit dem nunmehr verstorbenen bekannten Maler und Zeichner Phil May sehr freundschaftliche Beziehungen unterhalten...

Am Freitag kam nun die Reihe des Verhörs an Herrn Dr. Thyllen. Er sagte, er sei deutscher Nationalität, 31 Jahre alt, im Jahre 1903 nach England überfahret und erhalte jährlich von seinem Vater 50.000 Mark Uberschuss...

Einige Tage nach ihrer Bekanntschaft sagte sie ihm, es sei ihr Geburtstag, worauf er ihr einen Scheck über 4000 Mark zum Geschenk machte, woran sich die Dame bei ihrem Verhör nicht erinnert und es sogar in Abrede stellt...

Beim Kreuzverhör erklärte Herr Thyllen, daß er die Klägerin zum ersten Mal in einem Restaurant gesehen habe, wo sie mit einem Herrn dinierte. Er habe ihr dann geschrieben. Gleich nach der ersten Unterredung sei sie mit ihm souperieren gegangen...

Während sein Herr Sohn in den Weltkämpfen die Diebstahl mit höchstens 300 Mark ausbittet, bemüht sich Thyllen senior, die Bergwerkskassen immer mehr auszubehnten und ihnen auf jede noch so beschreibene Forderung ein donnerndes Nein entgegenzusetzen...

Hauspachas Geldsack voran!

Wir haben bereits davon berichtet, daß die Stadtverordnetenversammlung II und V dem Magistrat das von diesem eingebrachte Ortsstatut für das Schanlgewerbe wieder zurückzugeben beschlossen haben...

ausschänkt erhalten, dafür aber sollte bei Verleihung der Konzession die Prüfung des Bedürfnisses eingeführt werden. Nun ist es zweifellos richtig, daß die neuen Bestimmungen ein zweifelhaftes Schwert bedeuten würden...

So bekämpfen die Hausbesitzer unserer Stadt die wirklich notwendige Verringerung der wie Pilze aus der Erde schießenden Restaurants, nur weil sie darin eine Schädigung ihrer Sonderinteressen erblicken...

So steht unsere Stadtverordnetenversammlung völlig im Dünne des Hauspachas, und wenn die Stadtverordneten sich wählen nicht zu unseren Gunsten ausfallen, dann wird dies künftig noch mehr der Fall sein...

Eine große Volks-Versammlung findet am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr in Opperau im Saale des Herrn Niemietzki statt.

Genosse Reichstagskandidat Stadtverordneter D. Schütz in Breslau wird über den Fleischnachdruck und Brotwucher in Deutschland als die Folgen der agrarischen Hungerpolitik sprechen...

Seine „Maria Magdalena“, so konnte er in Wien, frei aller Sorgen um das tägliche Brot, nur der Kunst leben. Schwer wurde es ihm freilich von seinen literarischen Gegnern gemacht, aber die trostige Freilebennatur rang sich durch...

Wir wollen jetzt in knappen Zügen den Inhalt der Tragödie Maria Magdalena wiedergeben. Der Dichter führt uns in das beschriebene Heim des Tischlermeisters Anton und seiner Familie, zu der die Frau, die Tochter Klara und sein Sohn Karl gehören...

Stieg davon. Die grundsätzliche Klara ist hart und sie, die ihrer inneren Natur nach gar nicht zu ihm gehört, erkennt klar, daß sie im Begriff steht, einen bösen Menschen zu heiraten...

Jetzt tritt aber plötzlich ein Ereignis ein, das für die Beteiligten von großer Wirkung ist. Zwei Postkutschen nähern sich der Wohnung Meister Antons und erklären, Karl sei wegen eines Unfalls verstorben, sie wollten jetzt nachsuchen...

Eigen-Fabrikation grössten Umfanges

Jaquettes, schwarz und farbig von 4 bis 32 Mk.
 Paletots, schwarz und farbig von 6 bis 64 „
 Plüsch- und Astrachan-Jaquettes
 von 7½ bis 75 Mk.
 Boleros von 6¾ bis 36 Mk.

Nicolaistr. 8. R. G. Leuchtag Nachf. Nicolaistr. 8.
 Special-Haus für Damen- und Mädchen-Confection

Costumes von 10 bis 42 Mk.
 Costumröcke von 2 bis 26 „
 Abendmäntel und Golfsapes von 4¾ bis 45 „
 Mädchen- und Backfisch-Jaquettes von 1¾ bis 15 „

Anerkannt billigste, streng feste Preise

Schnelbergelassen und Mädchen sucht
 Rother, Silberbrandstr. 27, 2. Stg., III.

Schneidergesellen u. Mädchen,
 b. a. Winterarbeit gelegen ist, b. 5. 20hm,
 m. i. Abersbach, Poststr. 81/881.

Wesendherinnen auf besserer
 viel u. saub. Weisen, außer d. Hause
 Pilschtr. 1. 1. Stg. I. [5240]

Alle Hofa St. Dinger, Rav.
 Ursulinerstr. 10.

Ich laufe gebrauchte Möbel
 bei blüh. Fortreise, Kuzig, Zuckhoff,
 laufe ganze Wohnung-Einrichtungen,
 Federbetten, gegen sofortige Zahlung.
 Wahler, Gartenstraße 30. 5231

Robert Schuppe
 Hutmachermöbeler, Nicolaistr. 84
 empfiehlt sein großes Lager von
 modernen Filz- und
 Seidenhüten zu
 zu streng festen aber billigen Preisen.

Arnhold Rosenthal
 Schweizer Uhren-Fabrikant
 BRESLAU
 Neue Schweidn. Str.
 REPARATUREN
 sauber u. billigst

Stoßen Sie sich nicht
 an die große Mangelhaftigkeit, sehr bill. Preise
 Anzüge, Hosen, nur 10 Mk.
 nach Maß elegant, modern, besser Stg.
 18 Mk. 5029
 Anzugfabrik Wallstr. 17, I.

ff. Batavia-Arrak,
 „ Tamaica-Rum,
 „ französische Kognaks,
 „ und deutsche Kognaks,
 „ Punsche u. Cafelliköre
 empfiehlt 4229
Edwin Delahon
 Breslau, Neumarkt 6.
 Fischverkauf
 im Comptoir, Hof, part.

H. Kanarien
 diesjähr. Nachzüg.
 Geitert-Gamms,
 4856
 Sag- und Licht-Lager
 von 6 Stück an verkauft
 Holzkober, St. Brillenstraße 2, Breslau, Telebr. 10.

Volks- und Schul-
Zahnklinik 4100
 Nikolaistrasse 58, II.
 Sprechstund. v. 1/11-1/12 8
 v. 1/12-1/1 8
 Behandlung unentgeltlich.
 Leit. Zahnarzt Walter.

Strickmaschinen
 sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf
 Zeitabgabe. Muster-Katalog 99.
 30 Pf. Reichmar. P. Kirsch, Döbeln.

J. Kaluza,
 Schuhmachermstr., Hirschstr. 17
 empfiehlt sein großes
 Lager von
Schuh-
Waren
 für Herren, Damen
 und Kinder. Ganz
 besonders aufmerksam mache ich
 alle meine Freunde und Bekannte
 auf soeben aus der Arbeit gekom-
 mene gewählte, lange Stiefel
 für Arbeiter. Ansicht gestattet.
 Alles Handarbeit.
 Preise fest, aber äußerst billig.

Tea neueste
 Ernte
 gute und vorzügliche Qualitäten
 1/4 Pfund 25 Pfg.
 1/2 „ 30 „
 3/4 „ 40 „
 1 „ 50 „
 1 1/4 „ 60 „
 1 1/2 „ 75 „

B. Pohl, Ges.-Special-
Geschäft
 Fabrik ff. Schokoladen,
 Kakao und Zuckerwaren.
 Hauptgeschäft: Neumarkt 16
 und Filialen. [4445]

Anzüge
und Paletots
 nach Mass 20 Mk.
 unter Garantie tauschlos Stages aus
 modernen Stoffen u. Rohbaar gearbeitet.
 empfiehlt 5230

J. Bialas, Schneidmstr.
 Nicolaistr. 27, part.

Littauer
Nähmaschinen
 40 Filialen
 Vorteilhaftige Bezugspreise.
 5 Jahre Garantie.
 Spezialität: „Schnelstich“, von
 rüchwerkmaschinen.
 Jede nur 1 Mark,
 eventuel auch ohne Anzahlung.
 Bei Verzögerung enorm hohe Strafe.
 Alle Maschinen neu in Zahlung.
 für Nachweis zahlr. Provisen.
 Postkarte genügt. 4856

Louis Littauer,
 Breslau, Telebr. 10.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Sonntag, den 18. November 1906, vormittags 10 Uhr,
 im „Gewerkschaftshaus“, Zimmer Nr. 1
Einsetzer-Versammlung.
 Tagesordnung: 5241
 1. Der Wert einer Organisation.
 2. Wahl einer Tarifberatungs-Kommission.
 Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
 Die Lokalverwaltung.

Empfehle den Genossen
Zigarren-Zigaretten
 Spiesswaren für Kinder
 Verkauf von sämtlichen 5134
Musik-Instrumenten.
 Reparaturen in eig. Werkstatt schnell u. billig.
August Michel,
 Berliner Chaussee 33.

Für Brautleute!
Möbel u. Holzwaren
 sehr billig zu verkaufen. 4827
Joseph Stephan
 Messergasse 24, nur 1. Stg.
Mehrere Paletots
 zu verkaufen, 5211
 nach Maß von 17,50 Mk. an
 Ziegengasse 5, III, r.

Sozialdemokratisches
Liederbuch
 von Max Kegel.
 Preis 40 Pfg.
 Exemplare von 1 Mk. an, Bierhöf.,
 Wasserhagen, Vogelstraße,
 sehr billig, empfiehlt in diesen Auswähl
A. David, Ohlauerstr. 47, hpt.

Endlich ein guter
Petroleum-Glühlicht-Brenner.
 Derselbe erzielt bei einem Petroleum-Verbrauch von
1 Pfg. pro Stunde
 eine Leuchtkraft wie eine Gasglühlicht-Flamme, ist sehr
 einfach zu behandeln und paast auf jede 14“ Tisch-
 und Hängelampe. 4129
 Preis pro Stück komplett Mk. 3.50.
 Allein-Verkauf im Lampen-Special-Geschäft
Adolf Gerstel,
 Ohlauerstr. 19.

D. Zorlig's Nachfolger
 Inh.: N. Rosenbaum
 Albrechtsstrasse 6, II. Viertel vom Ring rechts
 empfiehlt sein reichhaltiges Warenlager von 4731
Herren-Anzüge von 12.— Mk. an
Winter-Paletots von 12.— Mk. an
Winter-Joppen von 5.— Mk. an
 Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 12.— Mark an
 einen prachtvollen Kalender von 1907 gratis.

Achtung! Buchhändler, Kolportiere, Kanstlerer!
 Die 2x konfiguriert gewesenen 5242
Biewaldkarten
 sind in neuer Auflage erschienen, je 100 Stück 4.50 Mk.
 Hauptbuchhändler-Karten von Büpenitz, je 100 Stück 3.— Mk.
 Verlag: P. Ullrich, Bismarckstr. 32.

Die Gleichheit
 alle 14 Tage erscheinend, je 10 Pfennige.

Herren & Knaben Garderobe
Gebr. Talerka
 BRESLAU RING 27

Unerreichte Auswahl
 bietet unser Spezialhaus für 5215
Herren- und Knaben-Garderoben
 in

| | |
|----------------------------|-----------------|
| Herren-Anzüge | von 18 Mk. an |
| Herren-Paletots | von 20 Mk. an |
| Herren-Joppen | von 7.50 Mk. an |
| Herren-Hosen | von 4 Mk. an |
| Knaben-Anzüge | von 4 Mk. an |
| Knaben-Paletots | von 6 Mk. an |
| Knaben-Joppen | von 4 Mk. an |
| Knaben-Hosen für 2-8 Jahr. | nur 1 Mark. |

Neuheiten,
größte Auswahl und allerbilligste Spezialitäten.
Achtung!
Kigarrenfabrikanten, Tabakpfeifen
nebst Kinsaltellen,
Dosen, Kigarren-Maschinen,
Tabake u. Mithen. Alle Rauch-
Kau- und Schnupftabake. Sehr
empfehlenswerth! Kigarr "Porta"
No. 54. Qualität einer 7/8 Pfg.-Zig.
10 Stück nur 60 Pfg. Kigarr
"Trinidad" No. 20. vorzüglichste
Pfg.-Qualität. 10 Stück 60 Pfg. Kigarr
No. 18. Torpedofabrik, Qualität
einer 5 Pfg.-Zigarr. 3 Stück nur
10 Pfg. Minimum Nicotinum. Nicot-
tischwache Zigarren bester hol-
ländischer Fabrikat 4 bis 10 Pfg.
Billige Rauchtobake:
Kippenstabak . . . per Pfd. 18 Pfg.
Krautstabak . . . per 1/2 25
Jagd-Gassaker . . . 30
Historien-Tabak . . . 40
Varna-Mischung I . . . 50
Cuba-Gassaker . . . 60

R. Migula,
Friedrich-Wilhelmstrasse 3, Schmiede-
brücke 11, Bismarckstrasse 23,
Neue Tschonstrasse 18 und
Olinstrasse 29, neben Café Kalna.

**Grösste Auswahl
Unbedingte Reellität
Unerreichte Preise**

in
Kleiderstoffen
einfachster wie elegantester Art.
D. Süßmann,
Reuschesstrasse 8/9, Ecke Büttnerstrasse.
5127

In 5 Schaufenstern übersichtliche
Ausstellung mit Preisen zur Er-
leichterung der Riessenauswahl.

HITZE
Schmiedebrücke 63,
Albrechtsstrasse 4,
Friedrich-Wilhelmstr. 36
Ecke Postenstraße
officiert
für **2,80**
Güte in all. Formen u. Farben,
unübertroffen in Qualität.
Chapeau-Claques
tabellos für **6,00**

Kaufen Sie
amtliche
Lebensmittel
nur im
Breslauer
5162

Rabatt-Sparhaus
mit grossen
Rabatt-Marken
wofür schon vor dem
Einlösungstermin
auf 10 Mk. 1 Mk.
ausgezahlt wird.

Paul Fischer
Gräbschenerstr. 68.
Filialen:
Gräbschenerstr. 32, 77, 115
Viktoriastrasse 58
Augustastrasse 23.

**Reellstes
Möbel-Ausstattungs-
Geschäft**
Möbelausstattungen
nach Entwürfen des berühmten
Genie, Kunst- 4636
Polsterwaren
in eigener Werkstatt in bekannt
bester Ausführung angefertigt.
Solange Haltbarkeit - Seidengarn.
Gustav Roth
Breslau,
Krausstr. 2, part. I. u. 2. Et.

Verblüffend wirkt
Helconius
bester
Radikal-Reinigungs-Schmerzmittel
besser und billiger wie alle anderen Reini-
gungsmittel, enthält keinen Gift und verursacht
keine äusseren Schmerzen. 4633
à Paket 15 Pf. Inhalt
1 Pfund.
Sei haben in allen Drogerien, Colonial-
und Feinkosthandlungen.
Hilfenreicher Schriftsatz:
Cl. Mühlenberg
Grosshandlung

Für jeden Geschmack!
Zu allen Preisen!
von **25** Pf. bis Mk. **1,50**
per 1/4 Pfd.
Nach auswärts 3 Pfd. franko.
Teichmann & Co.
Kaffee-Spezial-Geschäft
Chines. Tee-Handlung.
Hauptgeschäft:
Schweidnitzer-Strasse 9,
Ecke Karlstrasse.
15 Geschäfte
in allen Stadtteilen.

Henkel's
Bleich-Soda
Bestes u. billigstes
Wasch-u. Bleichmittel.

Schuh- u. Stiefellager
in
bekannt guter und reeller Ware nur
37 Scheitnigerstr. 37.
Josef Keller. Bitte genau auf meine
Firma zu achten.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Spezialität: **Trauringe.** Reelle, feste Preise.
Georg Schneider
Adalbertstr. 5, Eckhaus Paulstrasse.
Reparaturen prompt und billig.

Gebr. Stahn Kios-Zigaretten.
Gebr. Stahn Jasmatzi-Zigaretten
(mit wertvollem Coupon.)
Gebr. Stahn Laferma-Zigaretten.
Gebr. Stahn Salem Aleikum-Zigaretten.
Gebr. Stahn echte Polakiewicz-Zigaretten.
Gebr. Stahn Apis-, Neptun-, Okassa- und
Atikah-Zigaretten.
BRESLAU, Grosse Feldstr. No. 27, Ecke
Telephon No. 1739.

C. Simon, Breslau, Scheitnigerstrasse 11
empfiehlt seine
4361
Damen-Hemden von 0.90 Mk. an
Damen-Nacht-Jacken 1.15
Damen-Hosen 1.00
Bunte-Herren-Hemden 1.00
Trikot-Herren-Hemden 1.00
Fertige Bett-Bezüge 3.10
Fertige weisse Laken, eine Breite 1.00
Wollene Laken 1.10
Gardinen 6.35
Tischtücher 1.00
Handtücher 0.20
Lieferung, Umdarm, Wechselarbeit in reicher Auswahl.

Die Katze im Sack
kaufen Sie nicht, wenn Sie Ihren Bedarf
in hochmodernen
**Herren- und Knaben-
Garderoben**
bei mir decken. 5216
Versuchen Sie —
Nur erstklassige Confection.
Jeder Versuch führt zu dauernder
Kundschaft!
Preise billig, aber streng feste!
Confectionshaus
„zum Arbeiterfreund“
J. Israel
Friedrich-Wilhelmstrasse 34, Ecke Dessauerstr.
Telephon 7795.



Neu eröffnet!
Wichtig für Hausfrauen!
Röst-Kaffees
das Pfund 90, 100, 120, 140, 160 Pf.
Malz-Kaffee
25 Pf.
feinst. Kakaopulver
f. Tee, russ. u. chin.
Weizenmehl 14 u. 16 Pf.
f. Tafel-Mostrich u.
Speiseöl 4031
f. Himbeersaft
A. Neumann
Leuthenstr. 52.

Adolf Reimelt
Hutmachermeister,
Matthiasplatz Nr. 2,
empfiehlt 5024
sein großes Lager von
modernen Filz- und
Seidenhüten.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Killingenthal (Sachsen) Str. 17/W
berühmt unter
Garantie
per Nachnahme
Direkt an
die Spieler
ihre vorzähl.
Konzert- und
Kamertonika
mit Pa. Stahlsicherung, offene Klaviatur.
31 (11 bis) weit aussehendes Holz mit Blei-
aufhänger, vernickelt, Metallbassklappen,
10 Tasten, 2 Register, 80 Stimm. 4.50 u. 5.
11. 2. 10. 7. 11. 13.50
Zusätzliche Orgel und Orgel mit Orgel
Hörner 2, 3, 4, 5 Schörige, 2 u. 3 Kreislage
Hörner liegen in einem Kasten mit über
Hörner 2 u. 3 Kreislage gut. Musikwerte,
Hörner, Kamertonika, Harmonika, Silber,
Gitarren, Violinen, Klarinetten, 5000 Pianofort.
Garant: 3 Jahre. Nachnahme u. Geld return. Vor
anmeldung. Einkauf billiger unter Katalog
4112 Send. Send. sofort zu befragen.

Allerfeinste naturreine
Tafelbutter,
das
Pfd. nur
1,25 Mk.
empfiehlt täglich frisch 5113
der kleine **3 Ring 3**
Laden
A. Belsinger.

Schulz & Liebich
Breslau I, Schatzgrube 8
vis-à-vis Gebrüder Barasch.
Engros-Spezial-Geschäft in detail.
für Futterstoffe und Schneiderartikel.
Wollstoffe. 4235
Wolle, u. Seiden-Treppen u. Abzüge,
Stücker von Militär-Schulterklappen,
Elegante damenhafte Taillen und
Jackett-Futterstoffe für Damen.

Damen-Filzhüte
billig direkt in d. Fabrik
Ries-Grabenstraße 11, bei
Fraund & Krebs.
Stühle werden nachbestellt.

Langenbielauer Leinwand-Haus.
Zulets, Büchen, Gardinen, Wachsteinwand
auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, waschende,
blane Blousen, Flanelle, Darchente etc., zu Fabrikpreisen
G. Völkel, Friedrich-Wilh. Str. 51.

Otto Meier
Ring 52, Hof links.
Nähmaschinen
aller Systeme. 6112
Fabrik-Lager
von **Seidel & Naumann**
und anderer Fabriken.
Reparaturanstalt - Nadeln - Oale.



Moritz Schensowsky
Kupferschmiedestr. 63, Ecke kleine Fleischbänke.
Arbeitssachen 4634
Hamburger Lederhosen, Lederjackets, Maurer- u. Maschinisten-
Blusen u. Hemden, sowie sämtl. Arbeitssachen auch nach Mass,
In nur bester Ausführung. Lager fertiger Wäsche für Männer,
Frauen u. Kinder. Preise billigst.

Möbel
Auf Kredit!
für 211. 98, Anzahl. 211. 10
für 211. 198, Anzahl. 211. 20
für 211. 298, Anzahl. 211. 30
Einzelne Möbel
Schränke, Vertikow, Büffels, Kommoden,
Sesseln, Tische, Sofa, Divan, Chaife-
long, Truemeug, Vorplatzmöbel, Kinderwagen.
Anzahlung von Mk. 5. - an.
Herren-Anzüge und Paletots
Serie I Anzahlung 211. 6.-
Serie II Anzahlung 211. 8.-
Serie III Anzahlung 211. 10.- 5208
Damen-Konfection, Pelzwaren, Teppiche, Läufer,
Portieren.
Abzahlung Mk. I.-

S. Osswald,
Schuhbrücke 74, I, II. u. IV.
gegenüber der Magdalenenkirche.
Kredit auch nach auswärts.
Kataloge gratis und franko.
Sonntag geöffnet
von 8-9 und 11-2.
Auch gegen bar.

Die Stadtverordneten-Stichwahlen

finden Montag, den 3. Dezember, Vormittags von 10 Uhr bis Abends um 8 Uhr, statt. In sämtlichen für Stichwahlbezirken wird sich die

Sozialdemokratie mit ihren bürgerlichen Gegnern

und zwar im 24. Bezirk mit den Freisinnigen, im 23., 26., 30. und 34. Bezirk mit den vereinigten Konservativ - Liberalen, zu messen haben.

Im 24. Bezirk haben die Reaktionsäre bereits beschlossen, für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, die Freisinnigen selbst aber werden nach den Erfahrungen der letzten Jahre, selbst wenn ihre Führer eine andere Parole ausgeben sollten, in ihrer überwiegenden Mehrzahl die Kandidaten der Reaktionsäre unterstützen. Wir sind also

allein auf unsere eigene Kraft

angewiesen. Umso mehr gilt es, die vierzehn Tage, die uns von der letzten Entscheidung noch trennen, auszunützen. Vor allem müssen wir die

persönliche Agitation von Mund zu Mund

mit der Energie betreiben, nur sie kann uns den Erfolg bringen.

Auf an die Arbeit! Auf zum Kampf gegen die Reaktion!

Dreslauer Nachrichten.

Dreslau, den 17. November.

Eine Gendarmenbeleidigung

soll wieder einmal in unserem Blatte und zwar in der Nummer vom 28. August enthalten gewesen sein, weshalb sich gestern Genosse Theodor Müller als verantwortlicher Redakteur vor der Breslauer zweiten Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Janske zu verantworten hatte.

In Deutsch-Bissa war der „Weisse Adler“ am 1. Juli in anderen Besitz übergegangen. Während der frühere Besitzer das Lokal den Arbeitern zu Versammlungen zur Verfügung gestellt hatte, weigerte sich dessen Herr Senstleben, der neue Besitzer. Aus diesem Grunde wurde das Lokal boykottiert. Die „Volkswacht“ brachte dann in der bezichneten Nummer einen Bericht über einen mit diesem Boykott in Verbindung stehenden Vorfall, in dem es hieß:

„Eines schneidigen Gendarmen darf sich unter Nachbarn den Deutsch-Bissa erlauben. Vor dem Hofhaus zum weißen Adler fanden am vorigen Sonntag einige Genossen Boykottposten. Da kam der Gendarm Kreischmer und wollte die Genossen vertreiben. „Werdet Ihr gleich machen, daß Ihr vorkommt“, rief er ihnen zu, und dabei rannte er hinter einem 14- bis 16-jährigen Knaben her. Inzwischen war der Gendarm auf den ebenfalls stehenden Genossen Teichmann aufmerksam gemacht. Sofort wandte sich Kreischmer gegen diesen. Es entspann sich eine Balerei. Die Frau des Genossen Teichmann und deren Kinder wurden ebenfalls gestochen, eine Frau Ebeling wurde auf der Straße hingeworfen“ und so weiter. Zuletzt war bemerkt: „Gegen ein solches Verhalten eines zum Schutze des Publikums, nicht einzelner Wohlhabender und Geschäftlente bestimmten Beamten gegenüber Leuten, die ruhig und ohne Störung ihrer Pflicht dienen, müssen wir uns im Namen der Öffentlichkeit mit aller Energie wenden.“

In den Ausdrücken „schneidigen Gendarmen“, „Balerei“ und in dem Schlussparagrafen war eine Beleidigung des Kreischmer erblickt worden. Die Verhandlung gestaltete sich recht interessant. Drei Beamte und Senstleben traten als

Belastungszeugen und die Milchhandlente als Entlastungszeugen auf. Wie immer bei solchen Anlässen gingen die Zeugenaussagen weit auseinander. Die Beamten vertraten die Ansicht, daß sie sich völlig korrekt benommen hätten, und daß von der anderen Seite Ausschreitungen begangen worden seien. Kreischmer gab an, er sei hingestochen worden und man habe gehöhnt: „Seht nur, wie der Gendarm besoffen ist.“ Auch eine Flasche soll nach Kreischmer geschleubert worden sein, als er im Begriff stand, einen Verhafteten abzuführen. Daß Flaschen gegen Beamte geschleubert werden, die sich in der Ausübung ihrer Berufspflicht befinden, haben wir schon in mehrfachen Gerichtsverhandlungen vernommen. Die Flaschen hatten aber immer ihr Ziel verfehlt, und so war es auch diesmal gewesen.

Aus den Aussagen der anderen Zeugen sei erwähnt, daß Frau Teichmann an der Brust gepackt und beiseite gestoßen worden war. Teichmann selbst war von Kreischmer am Halse gepackt worden, und zwar solch später die Fingerabdrücke zu sehen waren. Frau Ebeling war von Kreischmer hingeworfen worden, wobei dieser den Ausdruck „verdammt Berge“ gebrauchte. Die Frau ist daraufhin vorzeitig von einem toten Rinne entbunden worden, und gegen Kreischmer schwebt auf ihre Anzeige hin ein Verfahren vor dem Kriegsgericht. Ein junger Mann, namens Ligner, war von Kreischmer bei der Brust gepackt und gegen die Wand gedrückt worden. Ein Zeuge erklärte, in Deutsch-Bissa hat man sich gewundert, daß die „Volkswacht“ den Bericht in so schwacher Form gebracht habe. Es sei viel schlimmer gewesen als in der „Volkswacht“ zu lesen war; aber die Redakteure seien zu vorsichtig und schwächen immer alles ab. Interessant war aus der Aussage der Frau Ebeling, daß ihr in Deutsch-Bissa von keiner Seite Rat und Hilfe gegen den Gendarmen juteil wurde; schließlich hat sich der Verein Frauenwohl in Breslau ihrer angenommen und sie auf den richtigen Weg für ihr Vorgehen verwiesen.

Der Staatsanwalt hielt eine Beleidigung für erwiesen. Der Ausdruck „schneidig“ bedeute in dem Zusammenhang, in dem er gebraucht worden sei, und bei der Tendenz der „Volkswacht“ (welche, als daß der Beamte unberechtigt über seine Befugnisse hinausgegangen sei. Eine „Balerei“ habe nicht stattgefunden. Dieser Ausdruck erwecke die Vorstellung, als ob sich der Beamte nicht in Ausübung seines Dienstes befunden hätte, sondern wie ein Gastjunge in die Mensa hineingegangen wäre. Sein amtlicher Charakter sei durch diesen Ausdruck verletzt. Zuletzt werde dem Beamten der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht, der schwerste Vorwurf, den man einem Beamten machen könne, der ruhig und besonnen seine Dienstpflicht obliegt. Der Beweis der Wahrheit sei dem Angeklagten nicht ersucht. Ausschreitungen der Beamten seien nur von „Frau Teichmann“ und „Frau Teichmann“ bezeugt worden. Über solche Ausschreitungen habe sich der Gendarm, schon weil er Gendarm ist, nicht zu schulden kommen lassen. Daß der Gendarm über die Grenzen seiner Befugnisse hinausgegangen, sei durch die Beleidigungsbekundung widerlegt, bei der der Schwere der Beleidigung beantragt er deshalb eine Geldstrafe von 300 Mark.

Rechtsanwalt Simon: Der Ausdruck schneidig ist gegenüber einem Beamten niemals beleidigend, selbst dann nicht, wenn er ironisch gebraucht wird. Es ist auch eine unrichtige Auffassung, daß mit dem Ausdruck „Balerei“ gesagt sein sollte, der Gendarm hätte sich „so mitten mang“ befunden, nein, es ist damit gesagt, daß durch sein Einschreiten eine Dauererkrankung entstanden. Gegen eine solche Behauptung, wie sie der Gendarm sich erlaubt, hat jeder das Recht, sich zu wenden. Die sollen denn aber diese Ueberrisse abgewehrt werden, wenn sie nicht an die Öffentlichkeit kommen sollen. Man bedient sich der Fälschung, das ist der beste Weg, um auch den Vor-gelegten sichere Kenntnis von solchen Ueberrissen zu geben. Der Herr Staatsanwalt meinte, solche Ueberrisse könnten Gendarmen schon deshalb nicht begehen, weil sie Gendarmen sind. In Wirklichkeit sind Gendarmen aber eben solche Leute wie gewöhnliche Privatleute. Daß Beamte Ausschreitungen begehen, hat erst kürzlich der Reichs-Prozess gelehrt. Daß der Gendarm sich nicht tabellos benommen hat, zeigt schon der Umstand, daß Frau Ebeling in Deutsch-Bissa von keiner Seite Rat und Auskunft bekommen konnte, vom Bürgermeister bis herab zum Schiedsmann. Hätte er sich wirklich korrekt benommen, dann hätte man sicher gern ihre Anträge zu Protokoll genommen, und nach ein paar Wochen wäre ihr der Beschick geworden, daß kein Anlaß zur Einleitung eines Verfahrens wider den Beamten vorliege. Die Beamten waren an jenen Vorgängen ebenso beteiligt und sind heute eben'so Partei, wie die Herren Teichmann und Ligner, die nicht verurteilt worden sind. Dem Angeklagten sei der Schutz des § 198 zugunsten und auf Freisprechung zu erkennen. Eventuell sei die von Herrn Staatsanwalt beantragte Geldstrafe viel zu hoch.

Heraus mit dem Heimarbeiterschuk!

Mittwoch, den 21. November, Abends 6 Uhr, findet eine in der „Wilhelmsburg“ statt.

Protestversammlung

Aus aller Welt.

Eine Schiffsahrt auf Leben und Tod. Mit einer höchst gefährlichen Schiffsahrt hat die jüngste Auffahrt des bekannten Wiener Aeronauten Dr. Anton Schlein geendet. Dr. Schlein war früh 10 Uhr in Wien aufgestiegen und landete nach dreieinhalbstündiger Fahrt in der Nähe von Breslau. Er hatte in dieser kurzen Zeit insgesamt 865 Kilometer zurückgelegt. Der Ballon war also durchschnittlich mit einer Geschwindigkeit von 104 Kilometer in der Stunde geflogen. Ueber die Fahrt macht Dr. Schlein dem „N. W. Z.“ die folgenden interessanten Mitteilungen: Ich war vom Platze des Zerolls im Krater mit dem neuen Ballon „Seltos“ aufgestiegen und beabsichtigte, wieder eine Hochfahrt zu unternehmen. Das Wetter war sehr schön, die Luft war aber schon in den unteren Schichten stark bewegt. In den höheren Regionen herrschte eine außerordentlich starke Luftströmung, die den Ballon mit einer rasenden Geschwindigkeit mit sich fortführte. Merkwürdigerweise zeigte der „Seltos“ wenig Steigung, ich in höhere Regionen emporzubringen. Ich mußte gleich am Anfang Ballast auswerfen, und trotz aller Bemühungen gelang es mir nicht, den Ballon höher als 4300 Meter zu bringen. Die Ursache, weshalb der Seltos nicht höher stieg, ist noch nicht aufgeklärt. Ich blieb ständig unterhalb der Wolken, die etwa 7000 Meter hoch standen, und hatte eine prächtige Aussicht. Allerdings wechselte das Bild mit einer geradezu unheimlichen Geschwindigkeit. Als ich schließlich sah, daß der „Seltos“ nicht zum weiteren Steigen zu bringen war, entschloß ich mich zur Landung. Bei der rasenden Geschwindigkeit, mit der der Ballon dahingefahren wurde, mußte ich mit einer gefährlichen Schiffsahrt rechnen und deshalb in der Wahl des Terrains für die Landung sehr vorsichtig sein. Endlich sah ich eine lichte Strecke vor mir mit nur wenigen Gehäusen, die sich außerhalb der Fahrtrichtung befanden, und mit denen ich keine Kollision zu befürchten hatte. Ich öffnete das Ventil, und der „Seltos“ kam rasch. Am Boden oder dem

Schiffsahrt auf Leben und Tod. Wie lange sie gedauert hat, und wie groß die Strecke war, die ich auf diese Weise am Boden zurücklegte, weiß ich nicht. Dorrweg laufe der Ballon, die Gondel mit mir hinter sich herschleppend. Bei der rasenden Geschwindigkeit konnte der Anker nicht im Boden fassen, er riß nur kolossale Erdmassen heraus, die hoch in die Luft geschleubert wurden. Auch die Gondel wurde nicht tief in die Erde eingegraben, und mehr als einmal wurde ich mit Erdbrech überhäuft. Mit welcher Wucht der Ballon dahinjauhte, zeigt auch der Umstand, daß das enorm starke Schlepplatt, wie ich später konstatierte, in der Mitte glatt durchgerissen wurde; bei welcher Gelegenheit, weiß ich nicht. Es waren wohl Leute in der Nähe, doch ließen sie vor dem dahinjauhenden Ballon schleunigst davon; es war auch das einzige, was sie tun konnten, denn helfen hätten sie nicht können. Die Situation war mehr als kritisch, ich fühlte bereits meine Kräfte erlahmen — noch fünf Minuten, und es hätte zu einer Katastrophe kommen müssen. Da raste der „Seltos“ auf eine Allee zu. Im nächsten Moment prallte er an einen großen Baum an, entwurzelte ihn vollständig und schleppte ihn, da es sich ins Nehmert verstrickte hatte, mit sich weiter. Auf der anderen Seite der Allee rannten wir mit dem Baum an einem zweiten großen Baum, doch dieser hielt stand. „Seltos“ war gefesselt. Er hatte bei der tollen Fahrt verdrückene Acher erhalten, jetzt blies der Orkan mit voller Wucht in sie hinein, und im nächsten Moment hatte der Ballon einen Kick von oben bis unten. Noch einmal flatterten die Fäden im Winde hoch auf. Dann kam die Fülle in sich zusammen — ich war gerettet. Rasch kamen Leute herbei, der Ballon wurde befreit und zur Bahn gebracht, und ich trat die Heimreise nach Wien an. Bei der ganzen tollen Fahrt bin ich ohne Verletzungen davongekommen. Der Ballon „Seltos“ war auch an der Ballonwettsahrt am 14. Oktober beteiligt. Damals aber war sein Schicksal unter Führung von Dr. Schlein das genau entgegengesetzte, nur des Ziel, das am 15. Oktober aus der entgegengesetzten Richtung er-

reicht wurde, war das nämliche — Breslau. Der Bericht über die Beileigung von „Seltos“ an der Berliner Wettsahrt lautet: „mußte nach 25 Stunden 43 Minuten wegen totaler Windstille nahe Leipzig bei Breslau landen. Die Landung erfolgte sehr glatt.“ Sicher wäre es dem als erfahrenen Ballonführer wohlbekommen Dr. Schlein in beiden Fällen lieber gewesen, „Seltos“ hätte die goldene Mittelstraße in seiner Bewegung eingehalten, statt des langweiligen Schleifens im ersten, des unbändigen Rasens im zweiten Falle.

Der Raubmörder Dewitz hat die ihm übrig gebliebene Geldsumme von einer Woche lang vor ihrem Abzug durch einen neuen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu verlängern gewinkt. Dewitz stand bereits einmal vor seinem letzten Schicksal, er konnte damals durch eine noch am letzten Nachmittag des letzten Tages durch Elbbrück überhandte Beschwerde die auf den nächsten Morgen andauernde Strafvollstreckung hinausschieben. Kleine Chronik. Im Gefängnis von Magdeburg hat sich der Direktor der Deutschen Bank Winkelmann das Leben genommen. Er soll 150.000 Mark Kassengelder unterschlagen haben. — Aus Wetzlar wird gemeldet: Der Steinweg Bauern wurde an der Schloßruine von Stadtprojekten im Gedächtnis erworben aufgehoben. Der Schloß war total zertrümmert. — Der Goldschmied Dohs in Stargardt erschick seine von ihm gekauften lebende Geheuer auf offener Straße mit einem Dolche. — In der letzten Nacht verbrannten in 14 bei Apprade über 70 Stück Vieh. Die Hälfte von 8 Dof-bäckern, darunter das des Gemeindevorstehers. Es liegt Brandstiftung vor. Das Feuer wurde vorher durch Drohbrieve angekündigt. — Auf dem Bahnhof Strehren wurde der 18 Jahre alte Arbeiter Tiff vom Verlosungszuge abfahren und getötet. Der Verunglückte war abgestürzt, als sich der Zug nach in Bewegung befand. — In Konstantin sind 16 Arbeiter in den Bleigruben von Döbel-Felsen verunglückt worden. In eine Rettung herbeizeln ist nicht zu denken. — Man berichtet aus St. Gallen: Bei dem Einsturz eines Hauses wurden zahlreiche Personen verunglückt. Die Bevölkerung begann sofort mit den Rettungsarbeiten. Mehr wurden vier Tote und fünf Verunglückte von den Trümmern herbeigeholt. Man glaubt jedoch, daß sich noch mehr Verletzte unter den Trümmern befinden.

Der Angeklagte bemerkte noch, ein solches Vorgehen, wie es hier die Bezeugten schilderten, könne man doch unmöglich als ruhig und besonnen bezeichnen. Wenn sich Beamte so benehmen, dann ist es Pflicht einer Zeitung, dagegen zu protestieren. Er habe den Wahrheitsbeweis für erbracht, ja, es ist noch mehr bewiesen, als behauptet wurde, deshalb muss er freigesprochen werden.

Das Gericht schloß sich im Wesentlichen den Ansichten des Staatsanwalts an. Zwar seien die Behauptungen durch die Zeugen der Verteilung als richtig bestätigt, aber diese Zeugen hätten sich als völlig unzuverlässig erwiesen. Diesen von Parteilichkeiten verblenden Leuten habe der Angeklagte aber Glauben geschenkt. Dem Angeklagten sei es nicht darum zu tun gewesen, den Verletzten zu ihrem vermeintlichen Rechte zu verhelfen, denn dann hätte er sie auf den Weg der Beschwerde verwiesen müssen; es sei ihm vielmehr darum zu tun gewesen, wieder einmal ein Mitglied der verhassten Polizei zu diskreditieren. Die Strafe wurde auf 100 Mark bemessen. — Was für einen Erfolg der Beschwerdebeweg wohl gehabt hätte, davon hat ja Frau Ebeling als Zeugin erbauliche Mitteilungen gemacht.

Schwerer Donnerschlag!

Am 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, war der Maurerpolier Herrmann am Neubau an der Ecke Rosen- und Glogauerstraße damit beschäftigt, einen mehrere Zentner schweren Ballont Träger mittels einer der Pettinggesellschaft gehörigen Aufzugsmaschine nach dem zweiten Stockwerke zu winden. Beim Einschleppen des Trägers, wurde die Maschine durch das starke Liebergewicht aus ihrer Berettung gerissen und Träger sowie Maschine stürzten in die Tiefe, den bereits erwähnten Maurer, dem es nicht gelang, schnell genug beiseite zu springen, unter sich begraben! Sofort wurde, so schreibt uns die Bauarbeiterkommission, die Feuerwehr alarmiert, die alsbald zur Stelle war und den ersten Notverband anlegte. Aber nun erfolgte ein widriges Schauspiel, das auf unser Sanktitätswesen ein großes Licht wirft. Die Feuerwehr wurde erlucht, daß sich der Brandwagen zu requirieren. Dies geschah — da kam die telefonische Antwort zurück: Man könne nicht gleich kommen, denn ein Wagen sei wohl da, aber keine Pferde! Nachdem der entsetzt Verunglückte — es waren mehrere Beinbrüche, Knochenzerrüttung etc. zu konstatieren — volle dreißig Minuten unter freiem Himmel dagesegen, brachte die Feuerwehr endlich eine Tragbahre, und nun wurde der am ganzen Körper zitternde und laut aufschreiende Unglückliche auf die Bahre gehoben und von seinen Mitarbeitern nach dem Hospital getragen, doch hielt! nicht ganz bis hin, denn am Nachtag kam endlich der langersehnte Wagen und nun ging die Umladung, man bene die einen Menschen mit vielfach gebrochenen Knochen, wieder vor sich und im Hospital das dritte Mal.

Aus vor einigen Wochen gelegentlich der Wandler der große Streikung in unseren Mauern sich abspielte, da war für die Maulaffen selbsthaltenden Massen das Sanitätswesen prädig organisiert, auch Schutzleute gab es da in Fülle, aber bei dem Unglück am Mittwoch war von alledem nichts zu hören. Sei wie hätte das wohl ausgesehen, wenn dort an der Baustelle eine Ausbesserung oder Streik ausbrochen wäre, wie hätte es da in jener Gegend, wo vor Monaten der Polizeihöbel eine so traurige Rolle spielte, von Ordnungswartern gehimmelt! — Gestern aber war leider kein Ordnungsmann zu sehen, der ganze herrliche Mechanismus verlagte — es war ja auch nur ein Arbeitsmann der — no sagen wir, um mit Felleich zu reden, vielmehr durch seine eigene Selbstvernünftigkeit!

Nun noch ein Wort! Es wird in neuerer Zeit vielfach mit diesen Materialmaschinen gearbeitet, ohne daß dieselben von Zeit zu Zeit von der Aufsichtbehörde, vornehmlich auch von der Schleich-Polenschen Bauberufsgenossenschaft, auf ihre Tragfähigkeit, sowie die erforderliche Befestigung bei ihrer Aufstellung untersucht und kontrolliert werden. Der Bauarbeiterkommission sind in neuerer Zeit drei Fälle, wo derartige Aufzüge herabstürzten, gemeldet worden. Allerdings mag gerade die genannte Berufsgenossenschaft zu behaupten, daß Arbeiter als Baukontrolleure nicht zu verwenden sind, da sie von Mechanik etc. nichts verstehen. Wir sind nun begierig zu erfahren, wo abgelebte Bürgermeister, frühere Willkür usw., die man als Baukontrolleure verwendet, im Laufe ihrer Kenntnisse der haben? Müht der Theoretiker sondern der Praktiker, der fortwährend mit den Gefahren in der Arbeit zu kämpfen hat, eignet sich allein zum Baukontrolleur. Wir richten daher wiederum das Ersuchen an die beteiligten Kreise, bei event. Unfällen oder Verstößen gegen die Arbeitssicherheit auf Beuten sofort das Bureau der Bauberufsgenossenschaft in Miltion, Adlerstraße 3, Telefonruf 3003 anzurufen.

* Zur Lohabewegung der Konfektionsarbeiter. Am Montag Abend um 8 Uhr findet im Ballhof, Schiefwenderplatz 12, wieder eine öffentliche Versammlung für Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen statt, die von den drei vereinigten Gewerkschaften einberufen ist. Die betreffenden Arbeiter und Arbeiterinnen werden

hiermit noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß der Besuch dieser Versammlung für sie dringend notwendig ist.

Achtung, Parteigenossen der Distrikte 4, 5, 6 und 7 (Nikolaier und Böhlsdorf)!

Wie aus dem her gestrigen „Volkswacht“ für Eure Distrikte beigelegten Zirkular ersichtlich ist, findet Sonntag, den 18. November, im Saale des „Schweizerhof“, Schweizerstraße, Vormittags 11 Uhr, eine Mitaleber-Versammlung für die Angehörigen der oben genannten Distrikte statt. Es soll über die Kleinarbeit bei der bevorstehenden Stichwahl gesprochen und das diesbezügliche Material verteilt werden.

Genossen, wir haben gesehen, daß unsere Kleinarbeit nicht so funktioniert, wie wir erhofften und daß nicht alle Genossen ihre Schuldigkeit getan haben. Das müssen wir aber wieder gut machen, und wir haben noch Zeit genug dazu. Nur erwarten wir von allen Parteigenossen, daß sie sich alle der Mühe unterziehen und sich daran beteiligen. Je mehr kommen, je kleiner ist die Arbeit des einzelnen.

Unsere Aussichten in der Stichwahl sind durchaus günstig, ungeachtet der Hilfe der Freiwähligen, die wieder wahrscheinlich nicht offen für uns eintreten werden, sondern im Gegenteil unsere Gegner direkt oder indirekt unterstützen werden. Dennoch kann der Sieg unser sein, wenn ein jeder von uns seine Pflicht erfüllt und das nachholt, was in der Hauptwahl versäumt wurde. Wer nicht will, daß der Feind siegt, muß sich daher an der Kleinarbeit beteiligen. Also auf in die Versammlung am Sonntag und sich Material geholt. Das Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzuzeigen. Die Distriktsführer.

* Ein schmutziger Akt. In unserem Bericht über den Prozeß wegen des Vorfalls auf der Pfüllersinsel ist ein bedauerlicher Irrtum enthalten, insofern als es sich nicht um eine der Prostitution ergebene, sondern um eine unbescholtene Frau handelt, die von den Surfen überfallen worden war. Wir berichteten dies gern, nachdem wir auf den Irrtum aufmerksam gemacht wurden und bemerken, daß unsererseits eine Vertuschung mit einem anderen Falle vorlag, über den wir vor einiger Zeit berichteten. Da die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, konnten wir aus dieser heraus unsere Erinnerung nicht korrigieren.

Aus Schießen und Josen.

Zur Bergarbeiterbewegung in Oberschlesien.

Am 15. d. Mts. fand eine gemeinsame Besprechung der Leiter bzw. Vorstände der drei ober-schlesischen Bergarbeiterorganisationen, des (Böhmer) deutschen Bergarbeiterverbandes, des (Kirch-Dunkerschen) Gewerkschafts der Bergarbeiter und des Christlichen Arbeitervereins zur gegenseitigen Hilfe (in Beuthen) über die gegenwärtige Lage der ober-schlesischen Bergarbeiterbewegung statt. Das Resultat dieser Besprechung war der Beschluß, am Sonntag, den 25. November eine gemeinsame Konferenz der Vertrauensleute der drei Organisationen zu veranstalten, in welcher über die weiteren Schritte gegenüber den Verwaltungen resp. über die Frage, ob in den Streik eingetreten werden soll, beraten und beschlossen werden wird. Die Konferenz wird im Gewerkschaftslokale zu Rattowitz tagen.

Wir können angeichts dieser Nachricht nur unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß auch die ober-schlesischen organisierten Bergleute, so klein ihre Zahl immerhin noch sein mag, gegenüber den machtwaltigen Grubenherren allen Fader zwischen den einzelnen Organisationen zurückgestellt und sich auf ein gemeinsames, einziges Vorgehen verständigt haben. Und wir hoffen, daß diese verständige Haltung gute Früchte für die armen Bergleute tragen wird.

d. Strichberg, 16. November. Ein Sieg der Gewerkschaften. Nach zäher 13wöchentlichem Kampfe der Strichberger Arbeiterschaft mit den Saalbesitzern ist nun erstere als Sieger hervorgegangen. Die Saalhaber haben nunmehr mit uns Frieden geschlossen, da sie einsehen, daß die Arbeiterschaft mit zäher Ausdauer an ihren Forderungen festhielt und gekämpft und zielbewußt den Kampf bis zum Äußersten führte. Die Arbeiterschaft war sich ihrer Aufgabe bewußt, stand doch ihre ganze Zukunft auf dem Spiele. Erstreckt ist für uns noch außerden, daß nicht nur die Saalbesitzer zur Übergabe der Säle bereit waren, sondern daß sich ihnen noch vier Saalbesitzer anschlossen. Es stehen den Gewerkschaften in

Strichberg jetzt sieben Lokale zur Verfügung. Das ist ein Erfolg, um den manche Stadt in Schlesien uns beneiden wird. Selber haben wir unsere politische Partei nicht genügend in Betracht ziehen können, da die diesigen Verhältnisse geboten, vor der Hand davon Abstand zu nehmen. Es ist aber konträrlich festgelegt, daß von den sieben Lokalen keiner Partei eins zur Verfügung steht.

Arbeiter, Arbeiterinnen und Freunde, bewußt jetzt, daß ihr wirklich gewillt seid, alle diesigen Wirte, die uns entgegen gekommen sind, auch zu unterstützen. Bei allen Versammlungen, Vergnügungen und Besprechungen, berücksichtigt nur die freien Lokale. Alle anderen sind streng zu meiden. Freie Lokale sind: Andreaschenke, Cunnnersdorf; Berliner Hof, Strichberg; Langes Haus, Strichberg; Schwarzes Roth, Strichberg; Kronprinz, Strichberg; Rhnast, Strichberg; Gohnecker Greif, Strichberg; Tengelers-Hof, Strichberg.

Posen, 17. November. Der polnische Schulkreiß vor Gericht. Der verantwortliche Redakteur Vincent Spontanik vom „Gonice Wielkopolski“ wurde wegen Vergehens gegen § 110 Str.-G.-B. Widerland gegen rechtswidrige Verordnungen von Behörden von der zweiten Strafkammer zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt. — Der verantwortliche Redakteur der „Praca“, Agnibus Switala, wurde von derselben Strafkammer wegen desselben Vergehens zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte „nur“ 6 Monate Gefängnis beantragt.

— Bromberg, 15. November. Man hat ihn märe gekriegt. Herr Seidemann, der Vermieter der Wohnung, welche die Fabrikarbeiter zur Vertragsauflösung und Werkstattbesprechungen benutzten, hat sich jetzt geäußert. Gestalt von dem Mietvertrag, den er mit den Vertrauensleuten der Fabrikarbeiter auf ein Jahr abgeschlossen hatte, zurückzutreten. Das Vorgehen der Behörden gegen ihn, von der Zeit des Vermietens der Wohnung an die Fabrikarbeiter ab, konnte er nicht mehr ertragen. Er verbot man ihm bestmöglich bei Umbauung von 60 Mark Zwangsstraße die Weiterbenutzung des an die Fabrikarbeiter vermieteten Raumes. Dann wurde er aufgefordert, einen Schuppen abzureißen, der schon seit einer Reihe von Jahren steht und noch niemandem im Wege war. Als diese Maßnahmen Herrn Seidemann noch immer nicht zur gewünschten Raison brachten — bekanntlich sollte er der Arbeiterschaft nach diesen beherrschenden Verfügungen sein Ackerland zur Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel zur Verfügung, die aber von der Behörde nicht genehmigt wurde — erhielt er eine weitere Verfügung, nach welcher er den schon seit Jahren auf seinem Gehöfte befindlichen Brunnen auf einmal umändern soll, weil er angeblich nicht verschriftsmäßig errichtet ist. Ob dieser nun, nachdem die Fabrikarbeiter von Herrn Seidemann ausgezogen sind, vor den Augen der Behörde Gnade finden wird, wissen wir noch nicht, jedenfalls sind wir aber um eine Erfahrung reicher, die wir im Kampfe der Behörden gegen die Arbeiter gemacht haben.

Jastrów, 16. November. Achtung, Tabakarbeiter! Wie den Tabakarbeitern trotz der immer teurer werdenden Lebensweise ihre Löhne gekürzt werden, beweist folgendes: Bei der Firma S. E. Simon in Jastrów sind 8 Raarenmacher, 12 Wickelmacher und 10 Lehrlinge beschäftigt. Um ärmer billige Waren herzustellen, müssen die Lehrlinge eine bestimmte Zahl verkürzen. Vorkommen sie diese nicht fertig, so müssen sie Abends zeitweise eine Stunde und noch länger über Feierabend nacharbeiten. Am Abend des 7. November kam der Fabrikant in die Fabrik, befah die Raaren, was diese auf den Flur und schlug unter Schimpfen mit dem Besen dazwischen. Am folgenden Tage wurde den Raarenmachern erlaubt, sie dürften den Tag über nicht mehr ausrollen. Auch die Wickelmacher durften nicht mehr androllen lassen. Die Arbeiter haben aber nur 18-17 Formen zur Verfertigung. Als die Arbeiter und Arbeiterinnen hierauf erklärten, sie könnten dabei nicht existieren, wurde ihnen gesagt: Wenn's nicht vakt, der kann ja aufhören. Außerdem ist der Lohn, der im vorigen Jahre vereinbart wurde nicht bezahlt worden. Auf ein Racon, das mit Braut-Einlage gearbeitet wurde, sind 50 Pfg. Abzug gemacht worden. Als der Fabrikant zur Rebe gestellt wurde, belamen die Arbeiter zu Antwort: Es ging nie garnichts an, was in der Raarre drin wäre. Auch ist den Wickelmachern zwischen jeden Rollen Form 25 Pfund Landeinlage gemischt worden, welche sie abruppen mußten.

Deshalb legten die Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit nieder. Wir bitten das zu beachten.

Briefkasten.

R. E. 16. 1. Das Mädchen macht sich nicht strafbar, wenn es im Termin des Zivilprozesses nicht erscheint. 2. Der schriftliche Antrag auf Abweisung der Klage ist wertlos. Das Mädchen muß sich, weil noch nicht 21 Jahre alt, im Termin durch seinen Vater oder Vormund vertreten lassen; sonst erfolgt Verurteilung zur Zahlung des eingekauften Betrages. S. Landesgut. Wenden Sie sich mit einer Anfrage an die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ in Stettin.

Heringe! 4 Stück 10 Pfg
Handel 35 Pfg.
empfehlen
Kaiser & Kainer
Friedrich-Wilhelmstraße 50
Gräblichstraße 12 [5087
Borswerferstraße 75, Hauptausschlagstraße 14.

Möbel
Schränke, Betten, Uvas,
Kinderwagen.
Konfektion
für Herren und Damen
zu billigen Preisen.
Kleinste Anzahlung.
Bequemste Abzahlung.
M. Grau Nachf.
zur Albrechtsstr. 21, I.
Eingang Althausstr.

Deutschlands
ELITE-MARKE
Delikatess-
MARGARINE 109
ohra

Wasserheilanstalt
Breslau, Gartenstrasse 49 (neben Liebichs Etablissement).
Vor- u. Kabinen, elektr. Bäder, Abstrichen
Pneum., Lungenleid., Schind- u. Stuhlbäder etc.
Schwitzbäder, Moorbäder, Fangokuren.
Für Krankenkassen ermäßigte Preise.
Verabreichung der Bäder etc. nach obso. ärztliche Behandlung.
Geöffn. 7 U. V. bis 8 U. N.
Telephon 2072.
Dr. G. Marcuse
Prospektstraße. Spezialarzt für Wasserheilverfahren etc.

Zur Centrale
Schmiedebrücke 15/16
Ecke
Kupferschmiedestr. 5206
Beste Verarbeitung!
Grösste Auswahl!
Vorzüglicher Sitz!
Billigste, aber streng feste Preise!

Stadt-Theater.

Sonabend
Anfang 8 Uhr
„Arie“.
Sonntag 11 Uhr
Matinee für den Goethebund:
„Die Frau von W. Nina“.
Nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Der Waffenschied“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Alessandro Strabella“
„Die Waffentee“.
Montag
Anfang 7 Uhr:
„Siegfried“.

Lobe-Theater.

Sonabend:
„Manzelle Nitouche“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Wahltag“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Der Weinmahl“.
Montag:
„Der Weinmahl“.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Sonabend:
Humboldt-Verein
Volks-Vorstellung:
„Graf Essex“.

Thalia-Theater.

Sonntag abends 7 1/2 Uhr:
„Der Gaunerbaron“.
Silberverkauf Sonntag von
11-2 Uhr im Thalia-Theater

Breslauer Schauspielhaus

Direktion Georg Nieter.
Heute Sonabend, den 17. November:
Zum 4. Male:
„1001 Nacht“

Operette in 3 Akten von Joh. Strauss.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag abends 7 Uhr
auf vielseitigen Wunsch:

„Vor hundert Jahren“.
Darauf:
„1001 Nacht“.

Pomona

Vegetarisches Speisehaus I. Range
Albrechts-Strasse 44. I. Etage
Anerkannt vorzügliche Küche!

Liebich's Etabl.

Telephon 1848.
Gänzlich neues
Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater
(Stimmenauer Garten).

Liliput-Zirkus
sowie das
brillante
November-
Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Palmengarten.

Dir. H. Krainick.
**2 ganz neue
Kapellen**
Damen-Crompster-Corps
„Sport“
Italienische Kapellen
„Carmen“.
! Entree frei!
Sonntag: Anfang 4 Uhr.
Entree 10 Pfg.

Konzerthaus Flora.

Dir. H. Krainick.
Fortsetzung des

Oktoberfest

à la München.
Neue Kapelle
Amerikan. Damen-Orchester
Lady Baumann.
Entree frei!
Sonntag: Anfang 4 Uhr.
Entree 10 Pfg.

Zeltgarten
Dir. H. Krainick.
**Grosse internationale
Ringkampf-Konkurrenz**
um den Gold-Pokal und 2500 Mt. in bar.
Was jetzt sind gemeldet:
Burghardt, Weiserringer von
Oesterreich.
Pogatschek, Rußland.
Bauer, Weiserringer von Schlesien
1906.
M. Schwarz, Nordbairischland.
J. Hansen, Schwaben.
Dazu
ganz neue **Spezialitäten**
u. A.:
Jean - Der Menschenaffe
im Restaurant.
Der amerikanische Ausbrecherkönig **Tom Jack**
der letzte lebende Feuchpat mit langen, schneeweißen
Haaren und roten Augen.
Vorzugsbillets haben keine Giltigkeit.
Sonntag Vormittag: Künstler-Vorstellung mit Ringkampf,
außer Konkurrenz:
Burghardt geg. Fleischer, Lonzek geg. Schilling.
Programm 10 Pf.

Thalia-Theater.
Direktion: Dr. Theodor Loewe.
Breslau, Sonntag, den 18. November 1906.
Nachmittags-Vorstellung.
Maria Magdalene
Blüthenreiches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel.
Regie: Herr Regisseur Masson.
Personen:
Meister Anton, ein Tischler . . . Herr Schreiber
Seine Frau . . . Fr. Wäber-Steinemann
Alara, seine Tochter . . . Fr. Mayer
Karl, sein Sohn . . . Herr Sarnow
Leonhard . . . Herr Müller
Ein Sekretär . . . Herr Bernau
Wolfram, ein Kaufmann . . . Herr Bernau
Adam, ein Gerichtsdiener . . . Herr Marth
Ein zweiter Gerichtsdiener . . . Herr Durra
Ein Knabe . . . Kl. Wagner
Eine Magd . . . Fr. Ditt
Ort: Eine mittlere Stadt.
Nach dem 2. Akte Pause.
Der Verwandlungsvorhang fällt im 3. Akte einmal.
Einlaß 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Feenreich
(Zeltgarten-Tunnel).
Neue Kapelle.
Entree frei!
Sonntag: Anfang 4 Uhr.
Nur noch kurze Zeit.
Kolossal-Mundgemälde
am Freieberg.
Gustav Adolfs Tod
in der Schlacht bei Lützen 1632.
Größte Gekunsteltheit Schießens.
Vorverkauf: Besterbüro Barasch, Ring,
90 Pfg. 4944
An der Kasse 50 Pfg.

Humboldt-Verein.
Dienstag, d. 20 November,
abends 8 Uhr,
im grossen Saale des „Oppelner Schlossbräu“,
Friedrich-Wilhelmstrasse 30/32:
Vortrag
d. Schriftst. Herrn Ludwig Sittenfeld:
„Eine Reise nach Aegypten.“
Mit zahlreichen Lichtbildern.
Der Eintritt ist für Jedermann,
Männer wie Frauen, freil! 5227b

Volksheim
Anderstr. 31, I.
Sonntag, den 18. November,
Vortrag des Herrn
stud. jur. et phil. Hans Cohn:
**„Sommertage
in Venedig.“**
Anfang 6 1/2 Uhr.
Eintritt freil! 5227a

Fulde Bockbier
empfehlenswert in
altbekannt guter Qualität
BRÄUEREI M. FULDE
SACRAU-BRESLAU.
Niederl.: 4895
Michaelstr. 26. Tel. 807.
Verkauf in Gebind. u. Flaschen
bei Hans Bahovorsand.

Bazar
für
Kerren-Artikel
Friedr.-Wilhelmstr. 32
empfehlenswert [4888
sein grosses Lager in
Wäsche, Krawatten, Hüten
Schirmen, Stöcken, Trikotagen
Arbeiter-Hemden u. -Hosen.

Unsere Marke  Unsere Marke

„Grönland“ „Monopol“
sind die neuesten und gern gekauften Fabrikate, aus soliden
Stoffen hergestellt.

Marke „Monopol“
Winter-Paletot (Ersatz für Mass)
aus glatten und gemusterten
Stoffen in Eskimo oder Chevot-
gewebe mit vorzüglichem Plaid
gefüttert und Samtkragen, warme
Taschen, solange
dieser Vorrat reicht
nur Mk. **22.-**

5160

Marke „Grönland“
Winter-Joppe aus schwerem Loden
in dunkelgrauen, oliv und bräun-
lich gehaltenen Farben, mit
weichem, wolligem Spagniolet
gefüttert, bis oben geschlossen,
doppeltam Ueberschlag, Muff-
taschen und Taillen-
gurt, solange dieser
Vorrat reicht, nur Mk. **9.-**

Achtung! Wir machen besonders darauf auf-
merksam, dass wir von diesen hier
offerierten beiden Artikeln an jeden
Käufer nur ein Stück abgeben.

**Kaufhaus
Carl Pantiel**
Schmedebrücke 29.

Breslauer Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17.
Sonntag, den 2. Dezember 1906, nachm. 3 1/2 Uhr:
XII. Grosses Volks-Konzert
40 Mann unter Leitung des Dirigenten Herrn P. Rüstow.
arrangiert vom
Sozialdemokratischen Verein.

Programm:

I. Teil.

1. Einzug der Gäste auf der Wartburg a. d. Op. „Tannhäuser“ R. Wagner, geb. 22. Mai 1813, gest. 13. Febr. 1883.
2. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ D. Auber, geb. 29. Januar 1782, gest. 11. Mai 1871.
3. Konzert für Violoncello (Herr Karl Hossberger) C. Saint-Saëns, geb. 9. Okt. 1835.

II. Teil.

4. Danse macabra (Der Totentanz) C. Saint-Saëns, geb. 9. Okt. 1835.
Mitternacht naht, der kalte Wind bläst köchend und stöhnend durch die Linden, da ertönt vom Kirchhofsturm die zwölfte Stunde. Plötzlich erscheint der Tod und spielt auf seiner Violine den Totentanz. Die Gräber tun sich auf . . . und die weissen Gerippe in ihren Leichentüchern gehüllt entsteigen dem Grabe und schliessen sich hüpfend mit den Gebeinen klappernd dem Reigen an.
Doch horch! Der Hahn lässt seinen Ruf erschallen, Mitternacht ist vorüber, der Morgen beginnt zu grauen, eiligst flüchtet alles zu den Gräbern, dieselben schliessen sich und rings-
umher ist tiefe Stille.
5. „Scènes napolitaines“, Suite J. Massenet, geb. 12. Mai 1842.
a) La Danse. b) La Procession et l'improvisation de la fête.

III. Teil.

6. Fantasie a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ P. Mascagni, geb. 7. Dezbr. 1863.
7. a) Herzwunden E. Grieg, geb. 15. Juni 1843.
b) Intermezzo (Pizzicato) aus Sylvia L. Delibes, geb. 21. Febr. 1838, gest. 16. Januar 1901.
8. Grosse Polonaise in B-dur Ed. Lassen, geb. 13. April 1830.

Während des Konzerts Kinderunterhaltung im Zimmer 2. 5222
Entree 30 Pfg.

**Pfänder-
Auktion.** „In freien Stunden“
Sonntag, den 2. Dezember
Abends 7 Uhr, 5122
Matthiasstr. 113, I. Etage.
Zurück die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Eine Umwälzung!

Solo in Carton

Im Margarine-Commiss hat die beliebte Deutsche-Margarine vorverpackt.

Käse, gebratenes und Margarine gewaschen als Halbfabrikat für Bäcker, heute ist Solo in Carton als geschmackvolles, nahrhaftes und gesundheitsförderndes Butter gleichgestellt.

Paul Pluntke



Schirmfabrik
Friedr. Wilhelmstr. 38

vis-à-vis „Deutscher Kaiser“
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Regenschirmen, Krawatten,
Gardenschuhen, Herrenwäsche etc.

Albrechtsstraße 51, Ecke Schuhbrücke.
Spezialität: Regenschirme von den billigsten bis zu den
eleganteren Genres. — Spazierstühle.

Nur kurze Zeit!

Die von mir erworbenen
Liquidationsmasse
von Ph. Sonnabend, Finsterwalde
und andere Waren werden
zu jedem **annehmbaren Preise** verkauft.

Adalbertstrasse 13
5184

| | |
|---------------------------|-------------------------|
| Paletots . . . von 845 an | Hosen . . . von 135 an |
| Winterjoppen von 395 an | Leibchenhosen v. 86 Pf. |
| Anzüge . . . von 835 an | Kinderanzüge v. 215 an |

Stoffe und Reste spottbillig.
Ansehen — beweist!
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Nur
13 Adalbertstrasse 13
zwischen Paul- u. Scheitnigerstr.

Kredit!

Möbel einziger Güte —
Anzüge, Oberkleider
Ketten, Kinderwagen,
Tappete, Gardinen.

Max Biermann,
Breslau, Ring 51, I.,
Fährlein: Waldenburg
I. Schl.

Wichtig für Arbeiter!
Gute getragene
Herrenanzüge, Paletots,
Jacken und Hosen
sind billig zu verkaufen bei
Beier, Waterloostraße 14, II.

Hondon, Blusen, Montur-
Jacken, Unter- und
Oberhosen, Taschen-
messer, Handschuhe,
Socken, Strümpfe,
Unterhosen, Krawatten, Kragen,
Stulpen, Chemisettes, Hosen-
träger, gewalkte und gestricke
Herren- und Knaben-Jacken,
Winter-Sweaters für Herren-
und Knaben, Regenschirme,
Spazierstöcke
alles zu jetzigem billigen Preise.
Bernard Dollinger.
I. Geschäft: Altkr. 88,
Ecke Schulzenmiete.
II. Geschäft: Neue Frauenstr. 80,
gegenüber Wollweberstr.
Bitte auf Firma und Haus-
nummer zu achten.
Spezialität: Damen- und
Herrenschneiderartikel,
sowie Strick- u. Wollgarne.

Bares Geld
Spart Jeder durch
Selbstbereitung
von
Kognak, Rum, Likören
mit den berühmten
Original Reichel-Essenzen.

Natürliche Erzeugnisse warmer
Destillation u. Extrakte zur leichten
und schnellen Herstellung aller schönen
Bitter, etc.

Altsch, à la Benedictiner
u. Chartreuse, Bockskamp,
Kräuter-Magenbitter,
Ingber, Curacao, Kummel,
Cacao, Vanille, Rosen, Frucht-
syrup, Punschextrakte etc.

„Die Destillierung im Haushalt“
völlig kostenfrei.
Man hüte sich vor Fälschungen,
und nehme nur echte
Reichel-Essenzen
mit Lichterz von Otto Reichel,
dem Lichterz, Berlin, Eisenbahnstr. 4.
Kleberlager in ganz Deutschland in
den durch meine Schilder kenntlichen
Drogerien, Apotheken u. wo nicht er-
hältlich, Versand ab Fabrik.

Engros-Preise:
Franz Zehlich,
Breslau II, Friedrichstr. 29.

Arbeiter - Frauen!
besieht Euch bei Ein-
käufen stets auf die
„Volkswacht“!

J. Mamlok

Entzückende
Neuheiten
in
**Kleider-
und
Blusen-
Stoffen.**

Besonders günstiges
Angebot:
Kostümstoffe
in aparten Dessins,
140 cm breit,
Meter Mk. 2,45 Pf.

Tuche
in den modernsten
Farbenstellungen 1,
Meter von Mk. 1,95 Pf.

Kostümröcke
und **Blusen** bis zum elegantesten Genre.

Kupferschmiedestrasse 42,
ptr. bis IV. Etage.

Möbel. Größtes
Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Streng reell. Enorm billige, streng feste Preise.
Man verlange Preiscurant.

Ausstellung von zirka 200 Musterzimmern.
in
6 Etagen!

Krimke & Comp., Breslau
Neue Graupenstrasse 7, am Sonnenplatz.

**Winter-
Garde-
robe**

| | |
|--|-----------------|
| Herren - Paletots in dauerhaften, modernen Stoffen | von M. 14.75 an |
| Herren - Anzüge in Sakko- und Rock-Fasson | von M. 13.50 an |
| Herren-Mäntel mit Pelz in Loden- und Tuchstoffen | von M. 16.00 an |
| Herren - Joppen in verschiedenfarb. praktischen Lodenstoffen | von M. 5.75 an |
| Pelz - Joppen ausserordentlich dauerhaft | von M. 29.00 an |
| Jünglings-Paletots und -Anzüge, Schul- Anzüge, Knaben-Paletots, Pyjaks und Anzüge, Leibchenhosen | ab M. 1.25 |

Hauptkatalog, soeben erschienen, gratis und franko!

S. Guttentag
Breslau, Altbückerstrasse 5, I. u. II. Etag.

Von grosser Wirksamkeit bei
Kosten und Keiserkeit
sind Schlessarek's patentierte Eucalyptus-
Bonbons. Zu haben in Probepackeln à 20 Pf. und in
Kartons à 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und den
bekanntesten Geschäften.
Beim Einkauf verlange man stets Schlessarek's
echte patentierte Eucalyptus-Bonbons und wolle
wertvolle Nachahmungen vermeiden.

Ein zentriemlicher „Halsabschneider“.

In nahezu zweiseitiger Verhandlung besuchte sich unter gewaltigem Jubel des Publikums das Schöffengericht Adln mit der Privatbeleidigungsklage des Adlner Zentrumsführers Franz Jilkens gegen die Verfasser und Verbreiter einer Broschüre, die vor einigen Monaten erschien und reisenden Absatz fand. Der Titel der Broschüre lautete: „Herr Jilkens! Herunter mit der Maske!“ Der Verfasser ist ein Kaufmann S. Gevel, ein politisch indifferenter Mann, der die Broschüre lediglich deshalb herausgegeben hat, weil, wie er darlegt, Jilkens ihn um ein mehr als 700,000 Mark betragendes Vermögen gebracht hat. Herr Jilkens war ursprünglich ein bettelarmes Schreiberlein. In mehrere Jahrzehnte bauendem unablässigem, zähem und sturpellosem Streben hat er es zum mehrfachen Millionär, größten Grundbesitzer von Adln-Ehrenfeld und zum Gutsbesitzer gebracht. In der Zeit des Kulturkampfes hatten die Liberalen dem jungen Mann in den Sattel und er entvickelte mit der Zeit ein solches Talent in Geldgeschäften und Grundstückspekulationen, daß man bestimmt noch Großes von ihm erwarten konnte. Heute ist der Mann Ritter eines päpstlichen Ordens, Stadtverordneter und mit dem Abgeordneten Eduard Fuchs gemeinsam Oberbefehlshaber der Adlner Zentrumswahltruppen. Im Saute Neubau in Adln-Ehrenfeld, dem Heerlager der Ultramontanen, hängt sein lebensgroßes Bild in Öl gemalt.

Lassen wir die Gerichtsverhandlung sprechen: Der Beklagte Gevel erklärte, er habe durch Jilkens und die mit diesem sozusagen identische „Bank für Landwirtschaft und Gewerbe“ Hab und Gut verloren; seine sämtlichen Häuser seien subhastriert worden, und die meisten und besten habe die Jilkensbank an sich gebracht; er habe dreihundert Millionen Mark verloren. Es liegen in der Tat zwei Urteile des Landgerichts Adln vor, worin der Geschäftsverkehr der Jilkensschen Bank mit Gevel als „eine fortgesetzte Verwahrlosung“ des letzteren bezeichnet wird; das ganze Verhalten des Direktors Jilkens lasse erkennen, daß die Bank von vornherein die Absicht hatte, Gevel zu „machen“ und „sich in den Besitz der rentabelsten Besitztümer des Gevel auf Billigste zu bringen“. Als gerichtliche festgestellte Tatsache und Halsabschneider!

Schon im Jahre 1870 hatte Jilkens seine geldbringende Tätigkeit begonnen. Damals waren die Geschäfte noch recht fleinlicher Art; aber trotzdem ließ Jilkens schon in eingeweihten Kreisen der „Hferbedie“ und „Ergleicher“ Er war Privatsekretär des Ehrenfelder Bürgermeisters. Eine Zeugin bekundet, sie habe damals viel Scherereien mit dem Bürgermeisterramt gehabt, als sie etwas bauen wollte. (Die Zeugin war damals eine „galante“ Dame!) Sie habe sich an Jilkens gewandt, der damals ein armer Schüler war, und innerhalb 24 Stunden habe sie die Baugenehmigung gehabt; dafür habe sie Jilkens 60 Mark gegeben. Die Verteidigung stellt fest, daß Jilkens die Zeugin jetzt vor ihrer Vernehmung in Charlottenburg aufgesucht hat. Damals stand Jilkens schon im Vorber-

treffen der ultramontanen Bewegung. Das hinderte ihn nicht, das folgende „Geschäft“ zu machen: In Ehrenfeld war eine Holländerin, ebenfalls eine Halbweibdame (!) gestorben. Es hieß, Erben seien nicht vorhanden, und das Haus wurde versteigert. Der Jilkens schien die Hinterlassenschaft zu bekommen. Herr Jilkens aber „gelang“ es, die Erben zu finden; er reiste nach Holland und kaufte ihnen die Hinterlassenschaft für 700 Gulden ab. Die Sache wurde ruckbar und kam in die Presse. Die Erben sandten einen Anwalt nach Ehrenfeld und Herr Jilkens sah sich gezwungen, das merkwürdige Geschäft fahren zu lassen und sich mit dem Anwalt zu verständigen. Als die Stiegelabnahme erfolgte, ergab sich, daß 4760 Taler vorhanden waren, wovon Herr Jilkens, wie er angibt, 1226 Taler erhielt; 1000 Taler habe der Anwalt als Entschädigung und Honorar erhalten. Durch die Verteidigung aber wird aus den Akten festgestellt, daß Jilkens die 1000 Taler mit dem holländischen Rechtsanwalt geteilt hat, also weitere 1600 Mark erhielt, was er dem Gericht verschwiegen hat. Die Verteidigung nagelten ihn auf dieser — wie sie es wohl mit Recht nannten — bewußten Unwahrheit fest.

Später brauchte Jilkens sich mit solchen unsauberen Geschäften nicht mehr abzugeben. Er wurde Grundstückspekulant. Aber erst als er in den achtziger Jahren Stadtverordneter geworden war, wodurch er Kenntnis von dem Stadtbauungsplan erhielt, wurde die Sache lohnend. Immerhin mußte er sich im Stadtverordnetenkollegium und auf dem städtischen Tiefbauamt noch einigen Zwang antun, bis dann vor mehreren Jahren die Zentrumspartei im Adlner Rathaus die Mehrheit erhielt. Doch lassen wir darüber die Zeugen reden. Der Zeuge Sieberger, der bis vor wenigen Monaten beordneter Bürgermeister der Stadt Adln war, enthielt einen stinkenden Schwefelkommutaler Korruption. Er bekundete: Die Art und Weise, wie Herr Jilkens sein Amt als Stadtverordneter zu Gunsten seiner Privatinteressen geltend machte, vertritt sich nicht mit der Würde eines Stadtverordneten. Jilkens hat sich, wenn er bei mir nicht durchdrang, an Mitglieder der Tiefbaukommission, namentlich solche seiner Fraktion, gewandt, um seine Wünsche durchzusetzen. (Um welche kolossalen Vorteile es sich bei den Geschäften des Großspekulanten Jilkens handelt, geht daraus hervor, daß Jilkens allein 1,800,000 Mark an Straßenbaukosten an die Stadt bezahlt hat!) Man spricht viel vom „Adlnischen Klüngel“, und ich habe, ehe ich nach Adln kam, vieles davon gehört. Aber daß mit der Klüngel in einer solchen Gestalt entgegenzutreten würde, das habe ich nicht erwartet.

Der Zeuge führt eine Reihe von Beispielen des Jilkens an und fährt dann fort, über die Gründe seines Ausscheidens aus dem städtischen Dienst vom Vorstehenden befragt: Die Gründe lagen auf verschiedenen Gebieten, aber was mir meine Tätigkeit in Adln geradezu verleidet hat, waren der Klüngel und die Intrigen des Jilkens; besonders hat mich zum Weggang die Rolle bestimmt, die Jilkens in seiner (der Zentrum-) Fraktion gespielt hat. Den Beamten gegenüber spielte er sich als Bräuer auf. Als ich dem Oberbürgermeister einmal über das Verhalten des Jilkens Vortrag hielt, sagte er: „Die Sache kann so nicht weitergehen; die Blase muß jetzt platzen; ich werde mit Herrn Trimborn reden.“ (Richtungsabgeordneter Trimborn sitzt mit Herrn Jilkens im Adlner Stadtverordnetenkollegium. Die „Blase“ ist aber nicht geplatzt; auch nach Erscheinen der Broschüre und nach dem er-

wählten Prozeß, der Jilkens des Wuchers bezichtigte, hat man Herrn Jilkens in seiner Fraktion nach wie vor die Hand gedrückt und ihn wie seinesgleichen behandelt!) Stadtbauinspektor Fernin sagt ähnlich über das Gebaren des Jilkens aus. Jilkens habe ihn, der ihm nicht zu Willen war, aus dem Amte entfernen wollen.

Es tritt eine große Zahl von Zeugen auf, die eine endlose Reihe von Fällen vortragen, in denen Jilkens sie bei Geld- und Grundstücksgeheimnissen betrogen oder hintergangen hat. Ferner werden ihm Unregelmäßigkeiten mit Quittungen und anderes mehr vorgeworfen.

Auch die Verwandten des Jilkens hatten mit diesem Auseinandersetzungen wegen ihrer Eigentumsrechte. Erst nachdem die Broschüre erschienen war, hat Jilkens „freiwillig“ an die Brüder 7000 Mark gezahlt. Einer der Brüder ist, weil er ein Realverwalter auf Jilkens verliert hat, von der Strafkammer mit Gefängnis bestraft worden.

Ueber Jilkens als Arbeitgeber werden der Rgl. Kreisrat Dr. Meber und der Gewerbeinspektor Bad vernommen. Der letztere bekundet: Bei jeder Rektion der Jilkensschen Ziegelei haben sich Mischstände gefunden. Jilkens ist deshalb einmal mit 10, einmal mit 20 und einmal mit 50 Mark bestraft worden. Eine der Ziegeleiwohnungen war menschenunwürdig.

Trotz dieser erdrückenden Beweislast kam das Gericht, wie bereits kurz mitgeteilt, zu einer Verurteilung der Broschürenschreiber, wenn auch nur aus formalen Gründen. Das Gericht erachtete als festgestellt, daß Jilkens seinerzeit in Adln-Ehrenfeld den Namen „Erbischleifer“ gehabt hat und daß er ohne das Dazwischentreten des holländischen Rechtsanwalts die Erben einer gestorbenen Prostituierten (!) um einen Teil des Nachlasses gebracht haben würde, ferner, daß er von einer anderen Prostituierten (!) 60 Fr. für die sofortige Beschaffung einer schwierigen Baukonzeption erhalten hat, weiter daß er eine Asphaltunternehmerin, die von ihm ein Haus kaufte, städtische Arbeiten zu verschaffen versprochen, dies Versprechen aber nicht erfüllt hat. Auch hielt das Gericht für erwiesen, daß Jilkens, der die sechs Millionen, zu seinen Neffen, die Eigentumsrechte ihm gegenüber geltend zu machen versuchten, gesagt hat: „Was wollt Ihr armen Würmer; Jilkens ist Jilkens; mit ihm kann man nichts machen; was es nicht, Jilkens anzufassen, sonst mache ich Euch in Adln unumgänglich.“ Die Behauptungen der Broschüre, daß Jilkens seine Ziegeleiarbeiter ungeschickt beschäftigt und daß die Beschaffenheit ihrer Wohnungen menschenunwürdig war, hielt das Gericht durch das Zeugnis des Gewerbeinspektors und des Rgl. Kreisrates für bewiesen. Die Behauptung, daß durch Urteile nachgewiesen sei: Jilkens habe sich der schändlichen Bewucherung seiner Mitmenschen, des hinterlistigen Hinarbeitens auf den Ruin seiner Mitmenschen des ehrlosen Vorbruchs schuldig gemacht, hält das Gericht „für nicht einwandfrei nachgewiesen“. In mehreren anderen Fällen trug das Gericht Bedenken, der Beweismittel für erbracht zu erachten; in zwei Fällen aber hielt es wiederum für erwiesen, daß Jilkens und

E. BRESLAUER

Albrechtsstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke

Erste u. grösste Damen-Mäntel-Fabrik am Platze.

Besondere Vorteile beim Einkauf in meinem Spezial-Hause

Meine Fabrikate sind erstklassig!

bietet die

Selbstfabrikation im grössten Massstabe.

Meine Auswahl ist unerreicht!

5207

Jacketts

aus schwarzen Eskimo-Stoffen in allen Längen von 5 M. an

Paletots

schwarze und englische Stoffe von 8 M. an

Kragen

und Havelocks

aus englischen u. Eskimostoffen von 7 1/2 M. an

Astrachan- und Plüsch-Jacketts

in Sakko- und Bolero-Formen, auch mit farbigen Westen und eleganten Garnierungen von 10, 15, 25, 40 bis 50 M.

Theater- und Abend-Mäntel

aus engl. Velour- und Tuchstoffen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in entzückendsten Lichtfarben.

Billigste, feste Preise!

Costüme

in Jackettform und Bolero in Chev. und englischen # Stoffen von 12 M. an

Costüme-Röcke

fussfrei von 6 M. an

Kinder-Konfektion

in enormer Auswahl in allen Grössen und Preislagen von 3 M. an

Am Sonntage Kurse Leute beschuldigt haben. Endlich hat das Gericht als feststehend erkannt, daß Jilkens sein Ehrenamt als Stadtverordneter zur Förderung seiner privaten Interessen mißbraucht hat, auch daß er einmal nur mit Mühe aus einer Stadterordneten-Sitzung hinausgebracht werden konnte, als ein Straßenbauvertrag beraten wurde, an dem er persönlich interessiert war.

Das Gericht nahm als Strafmittel an, daß Jilkens mit sehr Mäßiger nicht wie üblich einwandfreie Personen eines besonderen Schutzes bedürfen und daß durch die Bekanntgabe des Mißbrauches des Amtes als Stadtverordneter durch Jilkens der Allgemeinheit ein großer Dienst erwiesen sei.

Als nach der Urteilsverkündung die Verurteilten das Gebäude verlassen, wurden sie von dem massenhaft erschienenen Publikum durch sühmische Hoch- und Wabrorufe begrüßt. Der Zentrumsführer Jilkens aber verschwand durch einen Nebenausgang in eine herbei gehaltene Droschke.

Das Urteil hat an dem Ergebnis des Prozesses, der eine Klebenklamage der Köliner Zentrumspartei bedeutet, nichts geändert. Herr Jilkens, der päpstliche Ritter und Köliner Zentrumführer, ist gerichtet und mit ihm die Partei, die ihn seit länger als einem Jahrzehnt an ihrer Spitze geduldet und als den Interpreten ihrer Anschauungen und ihrer Mittelschichtgefühle gefeiert hat.

Derartige General-Epithuben, die es durch die gewagtesten Experimente verstehen, sich auf Kosten anderer Leute auf unrechtmäßige Art und Weise Vermögensverhältnisse zu verschaffen, laufen auch anderwärts herum. Die Durschen sind aber zu schlau, sich fassen zu lassen, und können deshalb ihrem unsauberen Geschäft des „Strawattennmachens“ ungehindert nachleben.

Aus Schlesien und Posen.

Soziale Bilder aus dem Gegenwartstaat.

Der zwölf Jahre alte Schulfremde Hermann Kr. in Legnity, der sich seit beinahe drei Jahren in einer Anstalt in der Breslauer Vorstadt als Halbwaite in Pflege befindet, hatte gelegentlich einer Beforgung aus einer unverschlossenen Stube eine silberne Uhr, welche an der Wand hing, gestohlen. Ferner hatte er im gleichen Alter stehende Schulfremde Adolf Frau in Legnity einer Zeitungsträgerin, welche ihm am 1. Juli mit der Einsetzung von Geldern bei ihrem Abnehmen beauftragt hatte, 8.40 Mark unterschlagen, indem er das Geld für sich verbrauchte. Ferner hatte er am 6. September einem Nachbarhändler ein Fahrrad gestohlen, welches im Flur an der Wand hing. Der Junge hatte das Rad im Keller der elterlichen Wohnung versteckt, wo es von seinem Vater gefunden wurde, der es dem Eigentümer wieder zurücksteuerte. Bei beiden Angeklagten wurde Schuldigkeit der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise angenommen. Das Schöffengericht verurteilte den Knaben zu drei Tagen, den Frau zu zehn Tagen Gefängnis.

Die Strafammer in Strieberg hatte sich vor einigen Tagen mit einer Sache zu beschäftigen, die Lebhaft an die Lebensgeschichte des Hauptmanns von Adwient erinnert. Gleich diesem erklärte der Angeklagte, der wohnungslose Arbeiter Alois Kolbe, er habe nach Verhütung seiner letzten Strafe ein ehrlicher Mensch werden wollen. Er habe auch Arbeit gefunden, aber nun sei, da er unter Polizeiaufsicht stand, die Polizei gekommen und habe sich nach ihm erkundigt. Da sei es mit der Arbeit nichts gewesen und er habe wieder auf die „Walze“ gehen müssen. Beim Weiterhänge wurde auch nicht so viel heraus und da habe er halt wieder strafen müssen. Zweimal ist er schon bestrast, darunter das letzte Mal mit drei Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Am 4. Oktober kam Kr. in Dollenheim bei der katholischen Kirche vorbei und fand sie offen. Er ging hinein und erbrach einen Opferstein, fand aber nur 35 Pfg. Als er dann erwischt wurde, ließ er sich ruhig vom Glöckner auf die Polizei bringen. Das Urteil des Gerichtshofes lautet auch diesmal auf 3 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust (!) Der Gerichtshof ist, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, über die letzte Strafe nicht hinausgegangen, weil dem Angeklagten geglaubt wurde, daß er durch die Polizeiaufsicht in seinem ehrlichen Fortkommen gehindert worden ist. — Sehr gemühtoll ist ein Vorgeben der Chropaczow Gemeindeverwaltung (Oberschlesien) gegen eine dort anwesende blinde Ortsarme, von der man für die Armenunterstützung eine Gegenleistung verlangt. Der „D. G.“ wird darüber mitgeteilt: Die Ortsarme Witwe Jeschloner in Chropaczow im erblinden, kann aber, da sie die Straßen des Ortes schon seit ihrer Kindheit kennt, im Orte ohne Führer gehen. Natürlich ist sie arbeitsfähig geworden und erhält eine monatliche Unterstützung von 10 Mark. Von der Gemeinde wurde ihr nun auferlegt, die Ortsstraßen zu kehren! Daß eine Blinde zum Straßenkehren angehalten wird, noch dazu auf von der elektrischen Bahn befahrenen Straßen, ist eine durchaus neue Auffassung über Unfallsicherung. Außerdem wurde ihr aufgegeben, persönlich nach Reutchen zum Landrat zu gehen und ihn um Unterbringung in eine Anstalt zu bitten. Daß sie diesen weiten Weg zu Fuß nicht ohne Begleiter machen kann, ist doch wohl für jedermann klar. Sie blieb also im Orte. Am 1. November hat man ihr die 10 Mark Unterstützung nicht gezahlt. Jetzt wendet sich die Witwe mit einer Beschwerde an den Kreisamtsrat.

Wegen diese drei Fälle für heute genügen. Wir könnten ja tagtäglich und aufs Geratewohl vermehren, wenn der aufgeklärte Leser nicht schon wüßte, wie „herzlich“ es in unserem Staatswesen aussieht.

Schließlich legt sich aber auch einmal der der Organisation fernstehende Arbeiter die Frage vor, ob es nicht möglich ist, in die Reihen der Klassenkämpfer einzutreten, die eine neue, auf gerechter Grundlage ruhende Gesellschaftsordnung erstreben wollen.

16. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 16. November 1906, vormittags. Nur die Gewinne über 25 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
103 58 803 415 353 653 761 78 54 989 1064 220 64 385 574 2001 514 66 [1000] 800 490 282 [1000] 90 952 78 3014 [1000] 15 115 70 688 574 670 908 4016 63 284 484 91 90 771 538 70 79 331 5114 80 422 55 635 42 812 47 901 70 76 7 6019 278 817 421 [1000] 30 789 991 7010 574 445 088 908 8031 808 38 285 [1000] 40 414 85 857 814 3127 40 48 210 65 1300 828 38 1047 [1000] 078 902 9 11165 279 83 [1000] 849 85 412 12000 828 38 500 44 709 3 819 828 13015 220 385 599 719 548 978 14045 116 55 [1000] 829 [1000] 614 745 80 248 915 [1000] 15094 355 [1000] 436 [1000] 691 676 [1000] 94 16011 24 149 266 401 691 918 17894 486 890 708 978 18222 534 88 91 78 377 779 [1000] 603 10204 810 [1000] 607 878

20085 114 344 [1000] 628 604 21145 [1000] 237 651 22105 12 285 405 608 2 819 980 20 23215 653 62 24009 225 [1000] 917 [1000] 35 25402 [1000] 29026 234 64 370 858 678 69 708 54 618 71 27007 82 108 270 350 465 606 408 45 914 28120 808 439 102 22012 801 [1000] 404 680 [1000] 758 85 059 31089 [1000] 140 722 [1000] 306 [1000] 528 858 [1000] 31050 84 [1000] 705 21 851 32074 328 57 498 620 61 [1000] 68 759 78 [1000] 828 49 80 33164 145 476 460 848 908 53 [1000] 34019 168 829 476 550 [1000] 75 742 40 705 74 35064 125 220 629 666 781 918 36000 80 48 176 249 59 804 415 [1000] 984 [1000] 73 175 314 53 480 [1000] 90 874 848 57 38427 816 94 788 87 [1000] 968 33034 126 758 51 585 [1000] 688 94 780 [1000] 500 806 40

40081 88 282 304 670 [1000] 870 888 41014 085 [1000] 981 42 42016 [1000] 88 178 277 486 161 827 43004 90 61 595 867 702 957 84 42897 511 800 818 712 17 276 929 45001 125 809 [1000] 40087 299 336 454 844 850 427108 13 204 [1000] 9 830 059 43041 309 18 270 367 417 751 [1000] 904 49146 88 608 18 [1000] 40 98 781 5-083 118 207 411 81 722 85 52117 87 [1000] 378 612 746 [1000] 639 41 86 63374 83 947 608 807 89 54268 [1000] 841 531 610 [1000] 64 774 [1000] 81 63087 73 [1000] 136 [1000] 337 85 888 76 438 638 57088 205 440 648 705 834 940 58008 430 885 17 607 37 677 86 58073 118 540 714

60078 24 138 37 317 517 317 85 [1000] 719 83 891 61402 62068 381 [1000] 63005 [1000] 454 30 83 285 468 68 74 534 67 46 63407 74 864 453 308 647 11 985 65068 108 75 630 74 716 17 879 68189 40 8242 43 838 654 951 67205 304 75 402 200 32 90 626 61 67 819 68004 51 102 59 806 85 691 67305 691 824 622 828 70181 225 [1000] 648 [1000] 71181 410 [1000] 50 619 [1000] 844 935 7209 29 64 81 823 411 650 728 947 55 56 81 73270 388 422 688 877 3000 325 85 489 589 98 984 75088 102 278 490 609 854 912 76 618 475 38 [1000] 613 54 [1000] 705 26 77 821 [1000] 77083 [1000] 474 817 914 [1000] 78039 126 81 245 70 510 [1000] 47 603 81 885 78025 271 594

80145 351 306 58 910 26 81023 227 45 309 85 489 628 780 837 82316 435 585 [1000] 879 83294 62 288 467 759 627 956 81 84081 35 40 82 250 [1000] 309 63 [1000] 410 826 94 608 619 85058 398 [1000] 83 821 63 691 780 528 [1000] 912 86 86081 800 496 685 87107 245 749 78 834 86141 48 825 48 90 301 10 87 700 25 89478 878 89 87 985 90381 63 870 81 685 777 633 515 [1000] 91018 40 [1000] 342 828 54 [1000] 491 [1000] 606 76 92014 16 32 208 41 92 339 515 648 74 860 93292 673 709 929 84078 [1000] 814 84 94 489 815 788 859 7508 850 818 88 [1000] 811 [1000] 42 958 96328 671 653 87089 871 [1000] 789 72 857 842 [1000] 81 98290 814 56 618 838 928 99008 242 318 311 31 618 47 970 [1000]

100083 279 340 [1000] 83 450 625 42 835 58 943 101274 710 958 102009 329 409 50 773 909 103008 145 324 625 894 987 104011 851 83 [1000] 408 634 105239 434 556 [1000] 837 87 514 51 124151 52 236 82 53 872 958 [1000] 107074 112 739 830 864 108341 451 600 65 708 78 102854 113099 226 111015 [1000] 47 81 819 [1000] 518 802 112167 88 371 113011 76 638 708 714 260 68 114235 91 865 638 722 996 115099 1501 121 408 63 691 254 921 116081 590 432 85 653 117007 16 28 117 454 118229 91 418 9 278 848 57 [1000] 955 119000 27 79 141 56 97 626 [1000] 728

120087 108 36 215 21 429 846 90 703 10 121011 840 94 488 537 632 90 584 122514 682 701 99 123304 [1000] 28 67 514 51 124151 52 236 82 206 26 408 29 47 676 707 57 92 77 125048 [1000] 126181 212 [1000] 65 870 48 81 708 65 24 955 127090 15 24 283 88 415 [1000] 71 128134 65 870 743 838 81 12001 12970 609 130444 13 131106 82 60 65 274 [1000] 455 71 618 94 132688 229 640 747 830 901 133181 865 [1000] 65 [1000] 71 618 94 134138 259 412 674 811 82 135184 [1000] 808 57 81 816 136087 92 837 938 137008 127 948 554 98 629 60 717 138010 168 289 875 763 901 139168 48 367 [1000] 88 443 534

140019 101 320 [1000] 508 715 [1000] 48 141154 212 638 471 563 776 818 70 142189 467 747 855 931 [1000] 90 143110 207 19 438 599 641 771 144091 216 99 338 58 [1000] 487 588 984 145082 247 [1000] 378 427 584 [1000] 628 146116 425 607 877 [1000] 147474 148301 123 [1000] 87 680

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
49 50 124 477 [1000] 787 29 871 1086 368 421 661 654 [1000] 601 2264 409 287 701 63 851 3180 [1000] 250 853 408 512 082 920 916 [1000] 70 76 4023 587 101 151 210 21 531 75 77 912 555 826 502 32 [1000] 65 52174 72 88 89 845 9129 61 635 517 916 7275 914 [1000] 978 718 867 82 940 814 016 448 90 949 9103 10 18 54 674 632 799 585 977 10087 512 812 18 84 1001 638 798 749 981 13088 423 267 586 [1000] 81 703 [1000] 855 68 80 510 94 638 758 738 987 13088 423 267 586 [1000] 81 703 [1000] 855 68 80 510 94 638 758 743 [1000] 481 71 752 848 321 15828 71 110 16 568 81 48 807 18 14 539 11618 67 150 354 462 580 [1000] 72 785 831 17182 222 29 435 695 [1000] 711 [1000] 87 810 11 [1000] 31 95 18013 [1000] 67 774 [1000] 800 615 54 783 810 67 19482 848 224

20077 27 430 556 511 622 21258 597 612 227 22141 671 83 [1000] 750 [1000] 2312 137 31 508 919 432 850 67 95 721 664 945 78 96 24100 600 811 69 [1000] 25013 322 569 75 632 958 55 26120 253 664 852 938 [1000] 76 27075 295 211 [1000] 519 629 14 28483 533 75 429 98 719 839 29094 404 709 13 83 504 65 30023 612 507 31181 610 32203 323 425 85 680 680 [1000] 787 981 33145 49 281 [1000] 590 518 95 34107 225 97 35250 465 875 [1000] 787 [1000] 18 57 815 38124 390 [1000] 478 520 63 951 1001 868 82 87 37202 731 67 63 38124 288 590 74 444 648 792 630 39184 [1000] 208 48 97 [1000] 511 628 69 [1000] 897

40164 282 99 415 338 322 41088 79 180 [1000] 92 96 286 800 70 78 [1000] 406 626 588 [1000] 42024 60 144 [1000] 85 207 63 409 54 [1000] 758 622 73 50 65 533 45 [1000] 81 130 600 [1000] 43315 [1000] 64 409 54 549 667 82 72 80 44285 92 743 908 45864 45807 608 34 847 909 73 47000 [1000] 808 127 311 562 567 [1000] 780 48220 512 65 83 67 [1000] 781 [1000] 804 885 65 65 42008 108 87 444 21 709 28 612 87 968 78 [1000] 50886 184 238 658 428 899 51927 229 389 72 537 708 816 [1000] 47 [1000] 52178 [1000] 238 605 20 [1000] 819 829 53086 104 122 485 71 818 55087 828 884 688 89 89 [1000] 55010 18 128 457 587 601 706 815 21 735 76004 451 678 83 778 91 861 57155 70 [1000] 222 329 349 19 826 58113 219 411 76 637 86 808 984 59087 219

60005 28 173 244 60 847 408 6 58 537 611 758 78 919 61120 88 89 337 56 610 62237 394 25 411 52 623 720 70 838 63101 897 612 68 676 64135 847 454 [1000] 515 642 628 538 [1000] 64 [1000] 65099 43 352 67 15 [1000] 47 387 465 534 [1000] 645 701 892 323 66117 853 605 16 40 55 67323 44 619 986 [1000] 68227 870 89 731 633 [1000] 948 69089 187 68 649 872 70827 [1000] 163 79 327 35 38 443 71150 218 [1000] 669 79 804 614 72912 225 63 60 694 861 [1000] 80 74239 [1000] 73 803 75188 222 26 29 35 373 474 75 522 67 71 67 819 57 735 76004 451 678 83 778 91 861 [1000] 77022 268 381 415 78072 [1000] 800 290 [1000] 819 35 622 25 730 41 268 79045 20 23 90 451 664 719 45 992

80000 180 190 64 323 90 815 24 51 9918 81074 348 702 812 82126 265 35 [1000] 65 323 423 689 [1000] 781 83013 [1000] 575 509 487 61 811 871 84274 279 451 617 675 85065 160 218 20 [1000] 983 86101 28 117 28 85 317 523 787 245 87 57071 81 258 394 484 781 83 [1000] 800 79 81288 41 82 287 415 523 612 48 89103 377 692 990 93085 [1000] 91410 740 889 92015 187 [1000] 455 668 880 918 93085 [1000] 297 204 [1000] 504 61 [1000] 80 675 84 94207 204 82 877 971 95064 130 714 708 321 47 98089 102 [1000] 447 391 81 805 721 832 55 289 [1000] 97106 82 715 [1000] 98085 354 545 702 77 [1000] 890 [1000] 74 968 99015 181 240 344 97 424 684 97 [1000] 632 87 847

100000 181 86 582 682 726 814 4 101141 [1000] 876 102160 55 323 286 451 523 784 818 [1000] 103272 110 563 [1000] 717 104109 402 [1000] 567 783 629 61 105060 64 777 566 481 [1000] 787 884 803 106178 266 682 201 97 107015 [1000] 62 104 211 68 870 487 89 621 85 108385 288 640 399 109145 228 82 417 85 597 633 789 85 110197 842 431 617 21 29 715 111081 168 324 627 61 826 30 49 913 59 75 112123 78 282 60 688 [1000] 715 898 908 75 113215 251 223 605 82 888 114918 888 44 431 [1000] 85 825 786 101 [1000] 79 115705 86 721 927 116415 888 44 117245 308 48 793 908 118812 12 477 978 83 119048 190 390 [1000] 428 528 71 826 [1000]

120005 22 65 117 848 [1000] 707 72 825 121007 14 844 [1000] 538 46 741 819 27 122005 29 114 929 222 915 25 45 123001 15 856 94 48 [1000] 60 124002 226 873 487 87 528 68 [1000] 703 24 512 68 125154 48 [1000] 41 78 924 28 126008 121 248 400 48 868 874 127211 [1000] 819 28 1264 852 819 28 208 87 128211 848 418 348 [1000] 822 897 86 129011 62 424 450 852 79 [1000] 82 130211 781 64 131340 [1000] 828 427 1001 822 78 132402 867 88 4 133266 173 573 672 786 88 848 72 134118 636 715 [1000] 887 811 135123 306 48 418 77 [1000] 463 771 890 136276 88 841 422 [1000] 587 811 58 [1000] 137002 231 631 89 766 138223 82 [1000] 225 311 620 45 139102 732 622

434 47 091 710 24 63 924 149223 618 22 718 831 [1000] 82 902 15011 904 [1000] 448 567 619 31 151088 90 131 82 202 92 491 14 85 645 860 780 888 98 977 152075 298 [1000] 300 44 419 580 81 827 153083 210 62 495 67 667 858 907 154018 80 84 702 [1000] 908 42 62 801 40 95 710 840 [1000] 155003 29 286 428 26 661 888 38 984 156001 101 885 60 674 774 927 157002 86 188 330 [1000] 808 9 9 700 [1000] 67 250 158280 61 801 [1000] 87 07 878 80 90 159009 109 252 832

180128 208 74 378 287 [1000] 604 [1000] 708 885 101124 867 419 81 618 600 81 703 815 681 162028 71 [1000] 215 342 317 937 163005 10 190 96 318 814 486 570 [1000] 90 [1000] 787 898 [1000] 938 164000 286 428 85 828 167003 165176 292 336 69 840 81 950 166180 73 268 329 450 921 83 167004 [1000] 868 478 518 168001 118 48 608 86 911 [1000] 95 168889 72 129 657 88 97 709 95 907 170088 17 287 429 218 2

Am 15. November verschied plötzlich und unerwartet unser Vereinsmitglied **Otto Jäschke** 5238
 im Alter von 45 Jahren.
 Seinen biederen Sinn und humorvollen Charakter werden stets in Ehren halten
Seine Vereinskollegen
 Menzel, Ramfeld, Kupietz, Wandelt, Heinrich, Engel, Kahlert, Dörfel, Wiozerek, Wentzkl, Grieger, Schüttler, Hoffmann, Oschee.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen.

Deutscher Holzarbeiterverband
 Zahlstelle Liegnitz.
 Am 15. d. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden unser Mitglied, der Tischler **Fritz Ropp** 5228
 im blühenden Alter von 23 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
 Beerdigung: Sonntag, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr von der Baumgartenstrasse aus.

Gewerks-Sterbekasse der Breslauer Maurer-Gesellen.
 Das Mitglied, Herr August Heger ist gestorben. Die Beerdigung land Freitag, den 16. November 1906, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus Briggenthal Nr. 1a aus statt. 5163
 Der Vorstand.

Handlungsgehilfen v. Kattowitz u. Umgeg.
 Dienstag, den 20. November, abends 9 1/4 Uhr:
Oeffentl. Versammlung
 im Saal des Brau-Gesell, Schloßstraße.
 Thema:

Der Kampf um die Gehaltszahlung in Krankheitsfällen; ein Beitrag zur Harmonie der Interessen von Prinzipal und Angestellten. 5161
 Referent: Verbandsvorsitzend, **Max Josephsohn-Hamburg.**
 Wir laden sämtliche Handlungsgehilfen und Gehilfinnen von Kattowitz und den umliegenden Orten zu dieser Versammlung ein.
 Zentral-Verband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands.
 Sitz Hamburg. Ortsverein Kattowitz.

Zentralverband der Schmiede Deutschlands
 Zahlstelle Breslau, Büro Ankerstrasse 39 II.
 Dienstag, den 20. Novbr. 1906, abends 8 Uhr:
Grosse Schmiede-Versammlung
 im Schweitzerhof, Schweitzerstrasse 23. 5237
 Tages-Ordnung:
 1. Arbeitgeberorganisationen und Arbeiterverbände.
 Referent: Kollege Foukert, Breslau.
 2. Diskussion.
 Eingeladen sind alle Schmiede, Kesselschmiede und deren Hilfsarbeiter.
 Zahlreichem Besuch steht entgegen **Die Ortsverwaltung.**

Ortskrankenkasse der Schlosser pp. zu Breslau.
Ordentliche General-Versammlung
 Donnerstag, den 20. November 1906, abends 8 Uhr, im Glas-Salon des Pariser Gartens, Weidenstrasse.
 Tages-Ordnung:
 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. — 2. Wahl von 3 Rechnungsbüroren zur Annahme der Jahresrechnung für das Jahr 1906. — 3. Verschiedenes.
 Die gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zur Teilnahme hierdurch ergebenst eingeladen. 5159
 Pünktliches und hochzuverlässiges Erscheinen dringend erforderlich.
 Breslau, 18. November 1906. **Der Kassenvorstand.**
 H. Fieseler, Vorsitzender.

Protokoll
 des
Parteitages 1906
 in Mannheim.
 Zu haben in der Expedition der Volkswacht und bei den Kolporteurs.
Preis broschiert 1 Mk., geb. 1.50 Mk.

REISE-DECKEN
 Sealskin - Plüsch - Reisedecken
 Kameelhaar - Reisedecken
 Astrachan - Reisedecken 5173
 Lama - Velours - Reisedecken
 in unübertroffener Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Leinenhaus Bielschowsky
 Breslau, Nicolaistr. 75/76, Ecke d. Herrenstr.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 Verwaltung Breslau.
 Büro: Schwertstraße 4, I. — Fernsprecher Nr. 9199.
 Montag, den 19. November 1906, abends 8 Uhr
 im großen Saale des **Gewerkschaftshauses**
 Margaretenstraße 17:

Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung der Lokalkasse vom III. Quartal 1906.
 2. Vortrag des Kollegen Philipp über: „Die Unfallgefahr und deren Verhütung“.
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Nur Mitgliedsbuch legitimiert.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 5224 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Lokalbeamter gesucht!
 Zum 1. Januar 1907 ist der Posten des 1. Bevollmächtigten bei der Zahlstelle Breslau (3100 Mitglieder), neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1800 Mk., steigend pro Jahr um 100 Mk. bis zu 2000 Mk. — Bewerber müssen die Fähigkeit besitzen, in jeder Hinsicht agitatorisch für den Verband tätig zu sein und die nötige Korrespondenz führen.
 Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind bis 1. Dezember unter Aufschrift „Lokalbeamter“ zu richten an **J. Lozar, Gabitzstrasse 51.** 5232

Wirklich vortheilhafteste Bezugsquelle von Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren.
 Gold-, Silber- und Messinguhren in reichster Auswahl.
 Optische Mittel! Empfehle Uhren-Kaufjahren im Abonnement.
 Für jede Uhr 3 Jahre Garantie! 4231
 Auf Wunsch Auswahlforderungen und Preislisten.
 Vom 1. bis 24. Dezember erhält jeder Käufer beim Einkauf von 3 Mk. an ein Geschenk gratis. Gleit. Bahn wird vergütet.
 Eigene Reparatur-Werkstatt.
 Saubere und reelle Waren. Kulante Zahlungsbedingungen.
Carl Neufeld, Bohrauerstr. 9, am Haupt-Bahnhof.

Herren
 Joppen in großer Auswahl von 5.—, 7.—, 8.—, 9.— bis 13.— Mk.
 Winter-Paletots, prima Qualität von 10.—, 12.—, 15.—, 18.— bis 20.— Mk.
 Herren-Anzüge, modernes Muster von 9.50, 11.—, 14.—, 16.— bis 25.— Mk.
 Große Auswahl in Arbeiter-Sachen wie Leder-Hosen, schiffartige blaue Blusen, Hosen, Strick- und Walkjacken. 5171
Eugen Hamburger
 Bohrauerstrasse 25, Ecke Nachodstrasse.

In grösster Auswahl
 und billigsten konkurrenzlosen Preisen
 offeriere ich
 Bekleider schon von 2, 3, 5—10 Mk.
 Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12—30 Mk.
 Joppen alle Arten schon von 5, 6, 7—15 Mk.
 Paletots alle Neuheiten schon von 8, 10, 15—40 Mk.
 Pelerinen für Herren und Knaben
 stets sortierte Auswahl. 5214
Eduard Freund
52 Reuschestr. 52
 Grösstes Haus für Herren- u. Knaben-Moden.

Grösstes Breslauer Verkaufs- und Versandhaus.
Kinderwagen,
 Puppenwagen,
 Sportwagen,
 Leiterwagen,
 Rohrmöbel,
 Triumph- und
 Kinder Klapp-
 stühle, Reise- und
 Waschkörbe, Arbeits- und Notenkästen,
 sowie alle Kurzwaren zu ständig billigen Preisen.
B. Suchantke,
 Ohlauerstrasse 13, parterre, 1. und 2. Etage.
 Kataloge gratis. Verkauf der Kinderwagen frei. 5209

Spezial-Fabrik
 für
**Küchen-
 Einrichtungen.**
 Enorme Auswahl.
 Küchenschränke, Steigeleitern,
 Küchentische, Kindertische,
 Wasch- u. Leiter- u.
 Bringmaschinen. Kastenwagen.
 Puppenwagen, Puppensportwagen
 zu Fabrikpreisen. 5223
C. O. Kernmann, Breslau
 Alte Taschen-Strasse 3.
 Engros-Abteilung: Al. Groschmangasse 22, Gummrrei 21.

Uhren **Ketten**
Ringe **Broschen**
 Nur gutes Fabrikat. Billigste Preise.
 Nur gutes Fabrikat. Billigste Preise.
Max Frenzel, Uhrmacher 4409
 Friedrich-Wilhelmstr. 39.

Arbeiter, Parteigenossen und -Genossinnen!

• **Brot und Fleisch**, diese wichtigsten unentbehrlichen Nahrungsmittel, sind infolge der strapellosen junkerlichen Wucherpolitik unerbört im Preise gestiegen, so daß die arbeitende Bevölkerung über alle Massen ausgebeutet wird und Not leidet; ihre Unzufriedenheit wird täglich größer. Es gilt aber, auch öffentlich energisch und in Massen Protest zu erheben **gegen die künstliche Lebensmittelvertenerung**, die wenigen großen Grundbesitzern und Viehzüchtern die Taschen füllt, während Millionen darben und hungern müssen. Es finden deshalb

Sonntag, den 25. November 1906, vormittags 11 Uhr:

4 Grosse Volks-Versammlungen 4

statt, und zwar in folgenden Lokalen:

- 1. **Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17,**
- 2. **Wilhelmsburg, Neudorfstraße 35,**
- 3. **Deutscher Kronprinz, Kurze Gasse 50-52,**
- 4. **Pallhof, Schickwerderplatz.**

Parteigenossen! Wir haben den herrschenden Gewalten zu zeigen, daß die am Marke des Volkes zehrende Hungerpolitik nicht länger zu ertragen ist.

Eintritt frei! **Erscheint in Massen!** **Eintritt frei!**

Enorme Auswahl!

Paletots

Herronanzüge, Joppen, Knabenanzüge
kaufen Sie entschlossen am vorteilhaftesten in der
Breslauer Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik mit elektr. Betrieb
von **5221**
Gebr. Lachmann, Schmiedebrücke 59.

Streng reelle Bedienung, da nur erprobte
Qualitäten verarbeitet werden.

Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17.
Sonntag, den 18. November 1906:

XVII. Stiftungsfest
des Verbandes der Schneider u. Schneiderinnen Deutschlands
Zahlstelle Breslau,
bestehend in Ball, Musik von der Kaiserlichen Kapelle mit Ver-
losung wertvoller Gegenstände. 5119
Eintast 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende ?
Entree im Vorverkauf: Herr mit Dame 50 Pf., an der
Kasse 60 Pf., einzelne Dame 25 resp. 30 Pf.
Eintrittskarten bei den Bezirkskassierern, den Vorstandes-
mitgliedern und Herrn Grünwald, Schuhbrücke 18.
Es ladet freundlich ein Das Vergnügungskomitee.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltung Breslau.
Sitz: Schwerstraße 4, I. — Fernsprecher Nr. 9199.
Achtung! Bauschlosser! Achtung!
Sonntag, den 24. November 1906
im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße Nr. 17:

Großes Herbst-Kränzchen

veranstaltet von den
Bauschlossern d. deutschen Metallarbeiter-Verbandes.
Um 12 Uhr: Große Blumen-Polska.
Eintast 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree im Vorverkauf: Herr mit Dame 20 Pf., einzelne Dame 25 Pf.,
Entree an der Kasse: Herr mit Dame 30 Pf., einzelne Dame 30 Pf.
In zahlreichem Besuch ladet ein 5225
Das Vergnügungskomitee.

„Ballhof“, Schlosswerderpl. 12.

Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** 5110
Mittwoch: **Riesen-Eisbeine.** R. Heinrich.

Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“

Paradeplatz Nr. 50/52. Inh.: A. Franz. 5107
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**
Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.**

Fr. Pfingst, Herstraße Nr. 48.

Heute Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.**
Es ladet ergebenst ein 5188 Fr. Pfingst.

Montag: **Eisbeine.**

Villa Liebich, Otto Thomas,

an der Kottbuser Brücke.
Jeden Sonntag: **Tanzmusik.** 5187

Ball-Saal Königsgrund.

Heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.** 5188
W. Holze.

Wilhelmshöhe, Hubenstraße

Nr. 125.
Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz am Saale.** 5189
Gade 1 Uhr.

Theodor Deutscher's Familienlokal, Hubenstr. 50.

Heute Sonntag: **Großes öffentliches Tanzvergnügen** bei
freiem Entree. 5190
Anfang 4 Uhr. Heute Tanz. Gute Besetzung. Ende 1 Uhr.
Es ladet ergebenst ein Theodor Deutscher.

Etablissement „Goldener Zepter“

Hilberstraße 47. 5191
Heute Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**
Um 7 Uhr: **Eisbeine.** Es ladet ergebenst ein G. Scholze.
Gast. ladet. u. 10 kleinen Familienlokalen 2000 Uhr. Sonntag.

Wilhelmsburg, Reudorf-Strasse 54.

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** 5192
Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.**
H. Fuchs.

Bergkeller, Gönnl. Tanzvergnügen.

Heute Sonntag: **Familien-Kränzchen**
Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen**
Es ladet ergebenst ein R. Waldmann.

Emil Milde's Etablissement
Drei Kaiser-Säle, Gräbschenerstrasse 74. 5188
Heute Sonntag: **Grosses öffentliches Tanzvergnügen.**
Anfang 4 Uhr. — **Willkür frei.**

„Kurgarten“ Kleinburg.

Reel 3119. — Fernsprecher 3008. 5194
Jeden Sonntag: **Tanzbelustigung.**
Jeden Montag: **Eisbeinefften m. musik. Unterhaltung.**
Dachstein D. O.

Etablissement „Fürstencrone“, Fürststr. 32.

Inh.: G. Schneider. 5196
Jeden Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.**

Carl Bräuer's Festsäle

„Zur frohen Stunde“ 4928
Gabelstraße 20/22.
Heute Sonntag: **Grosses öffentl. Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein D. O.

Wilh. Jonke's Etablissement

Chaussee 52/54. Halle der elektrischen Straßenbahn. 5195
Heute Sonntag: **Öffentlicher Tanz**
bei voller Musik. — Speisen und Getränke in bekannter Güte. Auch steht die
Regelbahn zur Verfügung.
Jeden Dienstag: **Familienkränzchen und Eisbeine.**
Es ladet freundlich ein Wilh. Jonke.

Tivoli, Heudestraße 25.

Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanz.**
Jeden Donnerstag: **Kränzchen.**
Empfehle meine Festsäle zu Festlichkeiten u. unter
günstigen Bedingungen. 5178

Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.** 2918

Karl Weisse's Etablissement

Pöpelwitzstraße 23. 5179
Heute Sonntag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Gute bürgerliche Küche, ausgezeichnete Biere. Von 4 bis 5 Uhr: **Frottauz.**
Jeden Montag: **Eisbeinefften.**

„Hoppe-Garten“, Berliner

Chaussee 90. 5180
Eisbeine. früher Burg Helvedere. Bratwurst.
Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Es ladet ergebenst ein Richard Hoppe.

Letzter Heller.

Exzellenzen der elektrischen Straßenbahn Pöpelwitz. 5181
Inhaber Julius Pachnicka.
Sonntag, den 18. November 1906: **Grosser öffentlicher Tanz.**
Es ladet ergebenst ein D. O.

Etablissement „Schweizerhof“

Alten- und Schweitzerstraße 64. 5182
Heute Sonntag, den 18. November 1906: **Großer öffentlicher Tanz.**
Es ladet ergebenst ein R. Standke.

Wollin's Ball-Saal, Hotel

u. Schenke in Pöpelwitz 5183
Heute Sonntag: **Tanz.** Montag: **Kränzchen.**
Besuchen empfehle ich meinen Saal zu Festlichkeiten u. unter
günstigen Bedingungen. Telefon 8734.

Prinz Carl, Ball-Saal, Pöpelwitzstraße 36.

Inh.: H. Fuchs. 5184
Heute Sonntag: **Tanz.**
Diensttag: **Kränzchen.**
Besuchen bitte meinen Saal zu allen Festlichkeiten u. unter
günstigen Bedingungen.

Hansels, Etabl. „Zum deutschen Kaiser“, Pöpelwitz

Heute Sonntag: **Öffentl. Tanz**
Montag: **Eisbeine.**

Klein-Gandau.

Heute Sonntag: **Öffentlicher Tanz** bei vollem
Besetzung.
Montag: **Eisbeine.**
Es ladet ergebenst ein 5224 F. Honk.

Wohin gehen wir Sonntags?
Zur musikalischen Unterhaltung 5219
ins Familienlokal **Freiburgerstrasse 23.**

Harmonie, Gräbschen, Sente Sonntag: Großer Tanz bis 1 Uhr.

Jeden Dienstag: **Familien-Kränzchen.** 5174
Eisbeinefften und **Willkür-Verteilung.**

Fr. Nurr's Etablissement, Gräbschen.

Heute Sonntag: **Zur Kirmes; Grosses öffentl. Tanzvergnügen bei voll. Musik.**
Für gute Speisen und Getränke sowie selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt.
Jeden Montag: **Eisbeine.** 5187
Es ladet ergebenst ein Fr. Nurr.

Bürger-Säle Morgenau.

Heute Sonntag: **Großes Fest-Kränzchen**
2 volle Orchester.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr. — Entree pro Person 10 Pf., Tanzschleser 50 Pf.
Sommer- und Winter-Platz: Große Belustigung für Jung und Alt.
Hypodrom: **Grosses Gala-Restfest.** 4930
Wilhelm Biedermann.

G. Pick's Etablissement, Morgenau.

Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** 5176
Jeden Montag: **Eisbeinefften mit vieler Unterhaltung.**
Auch empfehle ich meine vorzügliche Regelbahn.
Um günstigen Besuch bitte D. O.

Mischke's Etablissement, Morgenau.

Tele: 7488. Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen** bei freiem
Entree. 5197
Vorzügliche Speisen und Getränke.

Dürrgoy, R. Michael's Etablissement.

Caal mit Parzell. 5178
Ausschank von **Haase-Bier.**
Grosse Kirmes.

Herdain, J. Nengebauer's Etablissement.

Heute Sonntag: **Tanz.** Dienstag: **Tanz u. Eisbeinefften.** — Kegelbahn. 5177

Herrmann Raupach's Brauerei

Breslau, Kletschkaustr. 33, Telefon 236
empfiehlt sein vorzügliches

Kronen-Bock-Bier

genereller Beachtung. 5165

Layer- u. Pilsener Bier

genereller Beachtung. 5165

Arbeiter! Handwerker!

Paul Zeisig

Brauerei- u. Brennerei-Ausschank

67 Friedrich-Wilhelmstraße 67 — Telefon 2788
empfiehlt gut gepflanztes **Lagerbier**, immer noch 1/2 Liter 15 Pf.,
Maßkrug 1 Liter 25 Pf., — **Eisbier**, **Prager Bier**, **Prager
Pilsener**, gutes **Bier**. — Ausschank von **Wagnak,
Korn, Säure** und **Breslauer Korn** (auch außer dem Hause
Korn 1 Liter 50 und 60 Pf.) 4209
Gute billige **Biere**. Jeden Sonnabend u. 6 Uhr ab: **Eisbeine.**
Jeden Mittwoch: **Schweinschlingen, Wellfleisch, Wellwurst,
Reisgrützwurst** (Wurstbeide gratis).
Dachstein Paul Zeisig, Friedrich-Wilhelmstr. 67.

Neu! Trinkt Neu!

Braun's alkoholfreie

Punsch-Brause

Bei Wasser-Schutz Nr. 517 4970
schmeckt vorzüglich und ist zu demselben Preise wie jedes
andere Getränk zu haben.
All. Fabrikant **A. Braun, Sauerbr. 30.** Tel. 49.